

Gy8

Rahmenplan Geschichte

BILDUNGSPLAN ACHTSTUFIGES GYMNASIUM SEKUNDARSTUFE I



Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Bildung und Sport

Dieser Rahmenplan ist Teil des Bildungsplans des achttstufigen Gymnasiums.

Die Behörde für Bildung und Sport hat mit Beschluss der Deputation vom 25.5.2004 die Erprobung des Bildungsplans beschlossen. Der Bildungsplan ist ab 1.8.2004 verbindliche Grundlage für den Unterricht und die Erziehung.

Der Bildungsplan besteht aus dem „Bildungs- und Erziehungsauftrag“ für das achttstufige Gymnasium, den Rahmenplänen der Fächer und dem Rahmenplan für die Aufgabengebiete (§ 5 Absatz 3 HmbSG) für die Sekundarstufe I.

Impressum

Herausgeber:

Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Bildung und Sport
Amt für Bildung - B22 -
Hamburger Straße 31, 22083 Hamburg
Alle Rechte vorbehalten

Referat: Gesellschaftswissenschaftlicher Unterricht

Fachreferent: Martin Speck

Redaktion:

Dr. Helge Schröder
Dr. Wolfgang Böge
Hartwig Dohrke
Dr. Matthias Greite

Internet: www.bildungsplaene.bbs.hamburg.de

Hamburg 2004

Inhaltsverzeichnis

1	Ziele	5
2	Didaktische Grundsätze	7
3	Inhalte	10
3.1	Übersicht über die verbindlichen Unterrichtsinhalte	11
4	Anforderungen und Beurteilungskriterien	41
4.1	Anforderungen nach den Klassen 6, 8 und 10	41
4.2	Leistungsbeurteilung und Beurteilungskriterien	43
5	Anhang: Internetadressen und Medienerziehung im Fach Geschichte	45

1 Ziele

Die Beschäftigung mit politischen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Strukturen, Ereignissen und Prozessen der Vergangenheit hat die Entwicklung von Geschichtsbewusstsein als Ziel.

Geschichtsbewusstsein

Im Einzelnen geht es insbesondere um (1) Gegenwartsverständnis, (2) persönliche Orientierung und politische Handlungsfähigkeit, (3) Fremdverstehen und Toleranz sowie (4) Orientierungswissen und Methodenkompetenz.

Im Geschichtsunterricht wird der Blick für historische Entwicklungen, die für das Verständnis der Gegenwart wesentlich sind, geschärft. Die Schülerinnen und Schüler erwerben die Fähigkeit, Probleme der Gegenwart und der absehbaren Zukunft als Ergebnisse historischer Prozesse zu begreifen. Sie lernen zu unterscheiden zwischen dem Versuch, vergangenes Geschehen in seiner Zeit zu verstehen, und der Aufgabe, es aus der Sicht der Gegenwart zu beurteilen.

Gegenwartsverständnis

Schülerinnen und Schüler gehen nicht voraussetzungslos in den Geschichtsunterricht. Sie tragen bereits aus ihrer Alltagswelt Geschichtsvorstellungen in sich, mit denen sie sich die Gegenwart erklären. Aufgabe des Geschichtsunterrichts ist es, die vertrauten Sichtweisen aufzunehmen, zu prüfen, zu erweitern und gegebenenfalls zu korrigieren.

Der Geschichtsunterricht bildet sowohl durch seine Erklärungs- und Orientierungs- als auch durch seine Kontrastfunktion historisches Bewusstsein und leistet so einen Beitrag zur Identitätsfindung der Schülerinnen und Schüler. Zu dieser gehört auch die Teilhabe am kulturellen Gedächtnis. Der Geschichtsunterricht ist insofern für die Schülerinnen und Schüler wichtige Orientierungshilfe in unserer pluralistischen Gesellschaft und orientiert sich hierbei an den Menschenrechten und der freiheitlich demokratischen Grundordnung.

Persönliche Orientierung und politische Handlungsfähigkeit

Damit die Schülerinnen und Schüler als politisch handlungsfähige Menschen an der demokratischen Ausgestaltung unserer Gesellschaft teilnehmen können, erkennen sie, dass unsere Gesellschaft nicht statisch ist, sondern historisch geworden - und damit veränderbar. Einsicht in den Wandel sowie in die Offenheit des geschichtlichen Prozesses ist eine wichtige Voraussetzung für eine verantwortliche Beteiligung am öffentlichen Leben.

Geschichte ist niemals das Abbild historischer Wirklichkeit, sondern stets interessen- geleitete „(Re-)Konstruktion“ vergangener Ereignisse und Prozesse, gestützt auf die Auswahl und Interpretation verschiedener Quellen. Der Geschichtsunterricht darf deshalb kein geschlossenes Weltbild vermitteln, sondern muss die Standortgebundenheit historischer Darstellungen behandeln. Wenn den Schülerinnen und Schülern klar wird, dass Geschichtsdarstellungen immer auch gegenwärtigen Interessen und Bedürfnissen in unserer Gesellschaft dienen, werden sie sensibilisiert für aktuelle Debatten, in denen Geschichte als Argument zur Stützung politischer Standpunkte herangezogen wird.

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit historischen Lebensweisen und Gesellschaftsformen auseinander, die ihrer eigenen Erfahrungswelt z. T. sehr fremd sind. Ziel des Unterrichts ist es, ihnen die Erfahrung historischer Andersartigkeit zu ermöglichen und zur Relativierung der vermeintlich selbstverständlichen Gegenwart beizutragen.

Fremdverstehen und Toleranz

Die Beschäftigung mit der Vergangenheit verhilft den Schülerinnen und Schülern dazu, Verständnis für gegenwärtige Lebensweisen und Gesellschaftsformen zu entwickeln, die nicht Teil ihrer eigenen Erfahrungswelt sind. Das Fach Geschichte stellt einen wichtigen Beitrag zum interkulturellen Lernen dar. Die Auseinandersetzung mit anderen Kulturen ermöglicht es, eine Grundlage dafür zu schaffen, Fremdes zu respektieren.

	Die Erfahrung der Geschichtlichkeit menschlicher Existenz, also auch der eigenen, weckt die Bereitschaft der Schülerinnen und Schüler, politische und gesellschaftliche Sachverhalte aus verschiedenen Perspektiven zu sehen und Toleranz gegenüber anderen Überzeugungen zu üben.
Orientierungswissen und Methodenkompetenz	Zu verantwortungsbewusstem Handeln und Urteilen sind grundlegendes historisches Wissen, die Kenntnis von Grundformen fachspezifischer Verfahrensweisen und die Ausbildung fachsprachlicher Fertigkeiten unabdingbare Voraussetzung. Namen, Daten und Sachzusammenhänge gehören genauso zum grundlegenden Wissen wie Leitbegriffe, Modelle und Theorien. Das Orientierungswissen darf nicht als bloße Faktensammlung missverstanden werden. Da Geschichte immer ein „Deutungsgeschäft“ ist, muss den Schülerinnen und Schülern deutlich werden, dass unterschiedliche Interpretationen von Vergangenheit Teil jeder Überlieferung sind. Historisches Wissen verlangt den Erwerb und die Sicherung historischer Kenntnisse sowie die zunehmende Orientierung in Raum und Zeit. In der Unterrichtspraxis muss daher die fortschreitende Befähigung zur Einordnung eines begrenzten Faktenbestandes sowohl in einen chronologischen als auch einen thematischen oder sachlich-analytischen Zusammenhang entwickelt werden. Darüber hinaus verweist der Geschichtsunterricht auf die Vielfalt der in der Geschichte wirkenden Kräfte und auf die Offenheit des geschichtlichen Prozesses. Zum Orientierungswissen gehört auch das sichere Verfügen über fachspezifische Methoden. Der Methodenerwerb wird dadurch am besten gefördert, dass die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit erhalten, ansatzweise selbst an einer „(Re-)Konstruktion“ von Geschichte zu arbeiten. Sie erwerben und vertiefen Methodenkompetenz, indem sie die Fachmethoden anwenden. Methodenkompetenz schließt ein, dass die Schülerinnen und Schüler lernen, sich und anderen Rechenschaft über die Herkunft und Aussagefähigkeit der genutzten Informationen abzulegen, auf deren Grundlage sie ihr historisches Wissen erwerben.

2 Didaktische Grundsätze

Wissenschafts-, Schüler-, Problem- und Methodenorientierung

Der Geschichtsunterricht orientiert sich am Stand und der Entwicklung der Geschichtswissenschaft. Diese Wissenschaftsorientierung erfolgt in einer Form, die sowohl die Schülerinteressen als auch lern- und entwicklungspsychologische Erkenntnisse einbezieht.

Wissenschaftsorientierung

Der Geschichtsunterricht stellt Bezüge zur Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler her. Er greift ihre Interessen und Erfahrungen auf und berücksichtigt sie bei der Unterrichtsgestaltung. Lebensweltliche Bezüge ergeben sich nicht nur durch Parallelisierung, sondern ebenso durch Kontrastierung.

Schülerorientierung

Die Vorkenntnisse der Schülerinnen und Schüler reichen oft über die unmittelbare Gegenwart und das engere soziale Umfeld hinaus; dafür sorgen die Familie und Freunde, aber auch die Medien und bei einem Teil der Schülerschaft Erfahrungen mit unterschiedlichen Kulturkreisen. Der Unterricht knüpft an diese Vorkenntnisse an und berücksichtigt unterschiedliche Lernvoraussetzungen.

Emotionale Zugänge der Schülerinnen und Schüler zur Geschichte haben ihren eigenen Wert. Neugier und Anteilnahme, Interesse am Fremden und Fernen sind günstige Lernvoraussetzungen. Auch negative Gefühle wie Ängste und Widerstände können geäußert und produktiv verarbeitet werden. Emotionale Zugänge ersetzen nicht die kognitive Auseinandersetzung mit Geschichte. Die Reduzierung des Geschichtsunterrichts auf die Herstellung von Betroffenheit und auch die emotionale Überwältigung der Schülerinnen und Schüler sind zu vermeiden.

Bei der Erarbeitung der Inhalte und der Auswahl der Methoden ist auf den geistigen und seelischen Entwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler zu achten. Da Mädchen und Jungen Geschichte vielfach in unterschiedlicher Weise wahrnehmen, hat der Geschichtsunterricht geschlechtsspezifischen Zugängen und Themen Rechnung zu tragen.

Dass Geschichte bedeutsam für ihr eigenes Leben ist, können Schülerinnen und Schüler vorrangig dann erkennen, wenn sie geschichtliche Erscheinungen erarbeiten, die direkt in die Gegenwart hineinwirken. Dieses sind u. a. heute noch bedeutsame Konflikte und Ursachen von Problemen, wirksame Ideen, Entdeckungen und Erfindungen, Denkmäler, Überreste und lebendige Überlieferungen. Der Unterricht begnügt sich nicht mit Beschreibungen und Bestandsaufnahmen des Lerngegenstandes; das Problematische, das „Fragwürdige“ daran wird erschlossen und zu einem Motor des Lernprozesses.

Problemorientierung

Der Gegenwartsbezug darf allerdings nicht zu einer unangemessenen Verengung der Inhalte führen. Es gilt, solche Inhalte und Themen bereitzustellen, die immer wieder eine neue Auseinandersetzung mit zentralen Problemen menschlichen Zusammenlebens exemplarisch verdeutlichen.

Zum problemorientierten Ansatz gehört, dass die Schülerinnen und Schüler den jeweiligen Unterrichtsgegenstand aus verschiedenen Perspektiven betrachten und sich mit kontroversen Positionen und Deutungsangeboten auseinander setzen. Der Unterricht wird seiner Aufgabe jedoch nicht gerecht, wenn er zu einem beliebigen Einerseits und Andererseits führt.

Im Geschichtsunterricht erlernen und erproben die Schülerinnen und Schüler grundlegende fachspezifische Methoden. Dabei zielt der Unterricht auf eine möglichst selbstständige Auseinandersetzung mit den Lerngegenständen ab. Um Interesse, Neugier und Offenheit gegenüber der Vergangenheit zu erhalten und zu fördern, erfolgt die Erziehung zur Selbsttätigkeit schrittweise und konsequent. Das Fach Geschichte ist ein textorientiertes Fach. Der Geschichtsunterricht trägt dazu bei, die Lesekompetenzen der Schülerinnen und Schüler zu fördern, indem er insbesondere Lesetechniken vermittelt und sich dem fächerübergreifenden Methodenlernen öffnet. Der Unterricht ist so anzulegen, dass der Lernprozess reflektiert wird.

Methodenorientierung

Den Schülerinnen und Schülern wird immer wieder Gelegenheit gegeben, darüber nachzudenken, auf welchem Wege und mit welchen Mitteln sie bestimmte Fragestellungen entwickeln, Informationen beschaffen, Antworten finden sowie Deutungen und Beurteilungen vergleichen und bewerten. Geschichtsunterricht in diesem Sinne ist also nicht auf das Abspeichern vorgegebener Ergebnisse ausgerichtet, sondern lernprozessorientiert angelegt. Die Komplexität von Arbeitsmethoden steigt mit dem Alter der Schülerinnen und Schüler.

Methodenkompetenz wird im Allgemeinen nicht losgelöst von thematischen Zusammenhängen gelernt und eingeübt, sondern dann, wenn dies zur Bearbeitung des jeweiligen Themas notwendig und sinnvoll ist. Dennoch können kurze Lehrgänge zur Einführung bestimmter Arbeitstechniken und Methoden angebracht sein.

Grundlegende methodische Fähigkeiten und Fertigkeiten, die die Schülerinnen und Schüler im Fach Geschichte erwerben, sind u. a.:

- Techniken der Informationssammlung (Lektüre, Erkundung, Recherche, Interview- und Befragungstechniken),
- Unterscheidung von Quellen und Darstellungen,
- verschiedene Verfahren der Quellenarbeit und der Analyse von Darstellungen,
- Auswertung von historischen Bildern, Karten, Statistiken und Schaubildern,
- Fallanalyse

Die Schülerinnen und Schüler machen sich u.a. zunehmend mit den folgenden Bedingungen historischer Erkenntnis vertraut:

- Einordnung von Ereignissen und Entwicklungen in den historischen Zusammenhang (Kontextualisierung),
- Hypothesen- und Synthesebildung aufgrund von historischem Material (Konstruktion und Rekonstruktion),
- Vergleich von historischen Ereignissen, Prozessen und Strukturen (Kontrastierung),
- Vergleich von kontroversen Positionen (Kontroversität),
- Erkennen der Perspektivität und Selektivität von Geschichte und
- Herstellung von Zusammenhängen zwischen Vergangenheit und Gegenwart (Retrospektivität).

Thematisierung Für die Unterrichtsgestaltung ist das Prinzip der Thematisierung maßgeblich. Verbindliche Inhalte werden erst in Verbindung mit Zielperspektiven (Intentionen) des Unterrichts zu lern- und lehrbaren Themen. Bei der Themenfindung spielen die besondere Situation der jeweiligen Lerngruppe, die an den o.g. Zielen ausgerichteten Intentionen der/des Lehrenden sowie abwechselnde Schwerpunkte der Fragestellungen in unterschiedlichen Anteilen ihre Rolle.

Kategoriale Aspekte und Schwerpunkte Die folgenden kategorialen Aspekte und Schwerpunkte werden bei der Strukturierung der Inhalte und Thematisierung berücksichtigt:

- Dauer und Wandel
- Revolution und Evolution
- Freiheit und Determination
- Fortschritt und Rückschritt
- Welt- und Menschenbild
- Herrschaft und Gesellschaft
- Wirtschaft und Umwelt
- Kultur
- Rolle der Frau und Geschlechterbeziehungen
- Außenbeziehungen

Beispiele für die inhaltliche Füllung:

Der Schwerpunkt Herrschaft und Gesellschaft lenkt den Blick u. a. auf

Herrschaft und Gesellschaft

- unterschiedliche Lebenswelten der gesellschaftlichen Gruppen und die Formen ihres Zusammenlebens,
- Spielräume der Lebensgestaltung, die die sozialen Verhältnisse den Gesellschaftsmitgliedern gewähren,
- die Art und Weise, wie gesellschaftliche Gruppen sich organisieren, Interessen artikulieren und Konflikte untereinander austragen,
- die Teilhabe gesellschaftlicher Gruppen an der Herrschaft,
- Grundlagen und Formen politischer Herrschaft,
- Methoden der Herrschaftsausübung, -legitimation und -kontrolle und
- Veränderungsmöglichkeiten von Herrschaftsstrukturen.

Der Schwerpunkt Wirtschaft und Umwelt lenkt den Blick u. a. auf

Wirtschaft und Umwelt

- die Sicherung der materiellen Lebensgrundlagen in historisch unterschiedlichen Gesellschaften,
- die Auseinandersetzung der Menschen mit ihren natürlichen Lebensbedingungen,
- das Spannungsverhältnis von Beherrschung, Nutzung und Bewahrung der Natur,
- Eigentumsverhältnisse und Verfügungsmacht über wirtschaftliche Ressourcen,
- das Verhältnis von Arbeitszeit und freier Zeit und
- den Stellenwert der Arbeit für das Selbstverständnis von Frauen und Männern.

Der Schwerpunkt Kultur lenkt den Blick u. a. auf

Kultur

- die Art und Weise, wie Menschen ihre Realität wahrnehmen (Einstellungen, Mentalitäten),
- das Verständnis von Welt, Gesellschaft und Geschlecht, das die Menschen in ihren jeweiligen historischen Zusammenhängen entwickeln (Ideologie, Religion, Philosophie, Wissenschaft),
- Normen, Leitbilder und Werte, die für Individuen wie Gesellschaften maßgebend sind, und
- künstlerische und alltagskulturelle Produktionen, in denen historische Wirklichkeiten ihren Niederschlag finden (u. a. Musik, Literatur, Medien).

Der Schwerpunkt Außenbeziehungen lenkt den Blick u. a. auf

Außenbeziehungen

- kollektive Handlungseinheiten (Stamm, Staat, Nation, Kultur u. a.) in der Geschichte und ihre Beziehungen und Konflikte,
- Friedensbedrohung durch innere Spannungen und äußere Interessenkonflikte und
- Konfliktlösungen und das Bemühen um Frieden und Gewaltfreiheit.

Thematische Längsschnitte stellen eine Form der Thematisierung dar. Sie ermöglichen in besonderem Maße Rückgriff und Vorausschau, die Verdeutlichung von Entwicklungslinien und die Gewährleistung eines unmittelbaren Bezugs zur Gegenwart.

Längsschnitte

3 Inhalte

**Thematisierung –
verbindliche
Inhalte/
Anforderungen**

Die der Chronologie folgenden, ausgewählten verbindlichen Unterrichtsinhalte aus der Frühgeschichte, dem Altertum, dem Mittelalter und der Neuzeit werden im Rahmen thematischer Unterrichtsvorhaben erarbeitet. Bei der Thematisierung sind neben den Zielen (Kap. 1) und didaktischen Grundsätzen (Kap. 2) die Anforderungen (Kap. 4) maßgeblich.

Der Rahmenplan setzt somit einen Rahmen, den die Fachlehrerinnen und Fachlehrer im Unterricht ausfüllen. Die Fachkonferenzen sind der Ort, an dem über geeignete thematische Unterrichtsvorhaben diskutiert, die Unterrichtserfahrungen ausgetauscht und Absprachen über die gemeinsame Weiterentwicklung des Unterrichts getroffen werden.

**Zum Verständnis
der Seiten zu den
Themenbereichen**

Die *Einleitungen* zu den Unterrichtsinhalten der Jahrgangsstufen und zu den einzelnen Themenbereichen sowie die ihnen zugeordneten Beispiele für *didaktische Orientierungen* geben Anregungen für eine Berücksichtigung der kategorialen Bereiche und Schwerpunkte und zeigen Möglichkeiten der Thematisierung der verbindlichen Inhalte auf.

Die *verbindlichen Unterrichtsinhalte* sind jeweils fettgedruckt in der linken Spalte angegeben. Die zugeordneten Stichworte in der rechten Spalte zeigen *Aspekte der Inhalte*. Sie sind nicht als abzuarbeitende Maximal- oder Minimallisten zu verstehen. Die *Erweiterungen* geben Hinweise auf sinnvolle Ergänzungen der verbindlichen Themen.

Es werden *Beispiele für Arbeitsmethoden und Unterrichtsmaterialien* benannt, die für die Bearbeitung der jeweiligen Inhalte geeignet erscheinen. Die *Hinweise* enthalten lokalgeschichtliche Bezüge, Anregungen für Wiederholungen, Verweise auf erschienene Handreichungen und Nahaufnahmen sowie Vorschläge für spezifische Themenzugänge.

3.1 Übersicht über die verbindlichen Unterrichtsinhalte

Jahrgangsstufe 6

Von den Themenbereichen 6-2 und 6-3 sowie 6-4 und 6-5 ist jeweils einer als Schwerpunkt auszuwählen.

- 6-1 Einführung in das Fach Geschichte: Vom Vor-Wissen zum Wissen
- 6-2 Menschen in der Ur- und Vorgeschichte: Von Sammlern und Jägern zu Ackerbauern und Viehzüchtern
- 6-3 Ägypten – Hochkultur am Nil
- 6-4 Hellas – Leben in der Polis
- 6-5 Rom – Vom Dorf zum Imperium Romanum

Jahrgangsstufe 7/8

- 7/8-1 Geistliche und weltliche Herrschaft im europäischen Mittelalter
- 7/8-2 Leben und Wirtschaft im Mittelalter
- 7/8-3 Grundlagen der Neuzeit: Renaissance, Europäisierung der Welt und Reformation
- 7/8-4 Das Zeitalter des Absolutismus und der Aufklärung
- 7/8-5 Die Französische Revolution und ihre Wirkung in Europa
- 7/8-6 Europa zwischen Restauration und Revolution
- 7/8-7 Industrialisierung und „soziale Frage“

Jahrgangsstufen 9 und 10

- 9/10-1 Das deutsche Kaiserreich von 1871 – Lösung der nationalen Frage?
- 9/10-2 Imperialismus und Erster Weltkrieg
- 9/10-3 Die Weimarer Republik 1918 – 1933: Demokratie ohne Demokraten?
- 9/10-4 Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg
- 9/10-5 Deutschland zwischen Ost-West-Konflikt und Selbstbestimmung (1945-1990)
- 9/10-6 Globale Entwicklungen zu Beginn des 21. Jahrhunderts

Jahrgangsstufe 6

Der Geschichtsunterricht beginnt mit einer Einführung in die Geschichtlichkeit bzw. in die historische Perspektive auf unsere Welt. Ihr schließen sich Einblicke in die Ur- und Frühgeschichte und in die ägyptische Hochkultur an. Im Zentrum der Jahrgangsstufe 6 steht jedoch die aktive Rezeption der bis heute in vielen Bereichen gegenwärtigen griechischen und römischen Antike. Hier werden Ursprünge und Grundlagen unserer heutigen Politik und Kultur, aber auch die nur scheinbare Nähe zur Antike deutlich. Die Schülerinnen und Schüler lernen die durch die griechisch-römische Kultur dominierte Einheit des Mittelmeerraumes einschließlich großer Teile des europäischen Kontinents als Orientierungsrahmen kennen und erfassen die Auflösung des Weströmischen Reiches in der Völkerwanderung und die Teilung des Mittelmeerraumes als Beispiel für eine Epochenwende.

6-1 Einführung in das Fach Geschichte: Vom Vor-Wissen zum Wissen

- Der Geschichtsunterricht in Jahrgangsstufe 6 soll bei den Schülerinnen und Schülern historisches Verständnis anbahnen und in altersgerechter Weise in Fragen, Inhalte, Methoden und Zielsetzungen des Faches einführen, aber auch auf seine Erkenntnisgrenzen aufmerksam machen.
- Erste Ansätze zum Verständnis der Perspektivität historischer Erkenntnis, des eigenen Standpunktes und der Geschichte als Konstrukt sollen angestrebt werden. Dies geschieht in engem Bezug zu den Erwartungen und zur Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler.
- Die Schülerinnen und Schüler lernen den Menschen in seiner Geschichtlichkeit und seiner zeitlichen und räumlichen Bestimmtheit kennen. Der Mensch wird in seinen gesellschaftlichen Rollen zwischen Tradition und Fortschritt erstmals erfahrbar (Geschichtsbewusstsein, S. 5).

Verbindliche Inhalte:	Aspekte der Inhalte:
(1) Fragen an die Geschichte	Vorstellungen und Erwartungen der Schülerinnen und Schüler im Hinblick auf Geschichtsunterricht; Tradition; Fortschritt; Quellen; Überreste; Darstellung; Rekonstruktion; Vermutung
(2) Orientierung in der Geschichte	Leben mit und in der Zeit, unser Verständnis von Vergangenheit – unser Standort in der Geschichte; Perspektivität; Zeitrechnung(en); Zeitalter/Epochen; Geschichte als Prozess

Beispiele für didaktische Orientierungen:

Warum beschäftigen wir uns mit Geschichte?

Fortschritt und Rückschritt: Gab es die „gute alte Zeit“ oder wird alles immer besser?

Wie entsteht unser Bild von der Vergangenheit?

Wie erfahren wir etwas über die Vergangenheit und wie gehen wir beim „Forschen“ vor?

Dauer und Wandel: Welche Beispiele für Veränderungen in Gegenwart und Vergangenheit kennen wir?

Warum verändert sich überhaupt etwas?

Was ist die Zeit – und wie beeinflusst sie unser Leben?

Beispiele für Arbeitsmethoden und Unterrichtsmaterialien:

Erkundung der Familiengeschichte und/oder des Wohnortes (Erzählung: „Die Geschichte meiner Familie“); ein Zeitzeugeninterview durchführen, eine Zeitleiste anfertigen (auch zur Familiengeschichte); Sachgegenstände untersuchen, beschreiben und bestimmen, Aussagen begründen („Der älteste Gegenstand unserer Familie“, „Mein ältestes Spielzeug“)

Hinweise:

Stadtteilerkundung: Historische Bauwerke in Schul- oder Wohnortnähe, die Schule als historischer Ort und der Lehrer / die Lehrerin als Zeitzeuge/in

Von den Inhaltsbereichen 6-2 und 6-3 ist jeweils einer als Schwerpunkt auszuwählen.

6-2 Menschen der Ur- und Vorgeschichte: Von Sammlern und Jägern zu Ackerbauern und Viehzüchtern

- Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass der Wechsel von der aneignenden zur produzierenden Wirtschaftsweise durch einen bewussten Eingriff in die Umwelt eine Veränderung des menschlichen Lebens im Verhältnis zur Natur bedingt und mit neuen Formen des Zusammenlebens einhergeht.
- Die Andersartigkeit der Lebensformen ermöglicht den Schülerinnen und Schülern die Reflexion ihres eigenen Lebens (Fremdverstehen, S. 5).

Verbindliche Inhalte:	Aspekte der Inhalte:
(1) Leben in der Altsteinzeit: Sammler und Jäger	Kaltzeiten und Warmzeiten; Wanderungsbewegungen; Auseinandersetzung mit der Natur; Neandertaler und homo sapiens sapiens, Werkzeuge und Waffen; Gruppen und Familienverbände; kulturelle Überreste und ihre Deutung
(2) Leben in der Jungsteinzeit: Übergang zur produzierenden Wirtschaftsweise	Neolitische (jungsteinzeitliche) Revolution seit ca. 10.000 v. Chr.: Übergang zur Sesshaftigkeit, Ackerbau und Viehhaltung, Vorratswirtschaft, Arbeitsteilung, Konflikte um Eigentum, Bestattungsformen

Beispiele für didaktische Orientierungen:

Dauer und Wandel: Wie veränderte sich die Lebensweise der Menschen in der Frühzeit – wie hat sich unser Leben in den letzten 100 Jahren verändert?

Warum wanderten – und wandern – Menschen?

Fremdverstehen: Ist ein Leben als Jäger und Sammler „primitiv und schrecklich“?

Wirtschaft: Warum arbeiten heute bei uns so wenig Menschen in der Landwirtschaft?

Geschlechterbeziehungen: Wie organisierten Männer und Frauen ihren Alltag – wie ist dein Alltag organisiert?

Welche Vorteile (und Nachteile) hatten die Menschen durch Ackerbau und Viehzucht?

Beispiele für Arbeitsmethoden und Unterrichtsmaterialien:

Zeitleiste; Karteninterpretation; Funde als Quellen, z. B. Moorleichen, „Ötzi“; Anregung zur Lektüre von Jugendbüchern; Vergleich: Leben in der Ur- und Vorgeschichte mit der Gegenwart

Hinweise:

Exkursion: Helms-Museum, Großsteingräber; Jäger- und Sammlerkulturen in Hamburgs Umgebung (z. B. Ahrensburg); Höhlenmalerei: Ein Besuch in Lascaux (Website, Video); (Re-)Konstruktion: Ein Tag im Leben einer Steinzeitfamilie

Verweise auf andere Fächer und Aufgabengebiete:

➔ Naturwissenschaften Technik 5/6-1: Pflanzen, Tiere, Menschen; Entwicklung und Herstellung von Produkten

➔ Berufsorientierung 5/8-3: Wandel von Arbeits- und Lebensverhältnissen (Arbeitssituationen und -abläufe im Laufe der Zeit)

Von den Inhaltsbereichen 6-2 und 6-3 ist jeweils einer als Schwerpunkt auszuwählen.

6-3 Ägypten – Hochkultur am Nil

- Am Beispiel Ägyptens erkennen die Schülerinnen und Schüler, unter welchen Bedingungen eine arbeitsteilige, stark differenzierte Sozialordnung mit entsprechenden politischen Strukturen entstehen konnte und herausragende kulturelle Leistungen möglich wurden.
- Sie stellen fest, dass die Sozialordnung und die politischen Strukturen auf die Menschen zurückwirkten (Einführung der Kategorien Herrschaft und Gesellschaft, Kultur und Religion).
- Sie lernen zu unterscheiden zwischen historisch Belegbarem, Erschlossenem und Vermutetem (Geschichtsbewusstsein, S. 5).

Verbindliche Inhalte:	Aspekte der Inhalte:
(1) Leben in der Stromkultur	Einflüsse von Klima und Landschaft; Nilschwelle, Bewässerung
(2) Legitimation von Herrschaft	Staatliche Vorratshaltung; Ausdifferenzierung der Gesellschaft; der Pharao als König und Gott (Tutenchamun 1340 v. Chr.); Stellung der Beamten und der Priester; Tempel und Gräber, Götter und Jenseitsvorstellungen (Totenkult)
(3) Kulturelle Errungenschaften	Schrift (Hieroglyphen ab 2900 v. Chr.); Schreibwerkzeuge und Beschreibstoffe; Kalender; Landvermessung; Architektur; Pyramiden (Cheopspyramide ca. 2.600 v. Chr.)
Erweiterungen:	
Vergleich mit den kulturellen Leistungen der Bronzezeitkulturen in Mitteleuropa	Himmelsscheibe von Nebra; Sonnenwagen von Trundholm; Goldhüte von Schifferstadt und Ezelsdorf
Das alte Israel	Monotheismus; Selbstverständnis des Volkes Israel; biblische Überlieferungen und archäologische Belege; Abraham; Moses; David

Beispiele für didaktische Orientierungen:

Umwelt: Der Nil – Freund oder Feind der Ägypter?

Wirtschaft: Warum hätte es ohne den Nil keine ägyptische Hochkultur gegeben?

Herrschaft und Gesellschaft: Der ägyptische Pharao – ein König und Gott?

Religion: Wie stellten sich die Ägypter das Leben nach dem Tod vor – gibt es Vergleichbares in anderen Kulturen?

Hieroglyphen: Wozu nutzten (und nutzen) Menschen die Schrift?

Beispiele für Arbeitsmethoden und Unterrichtsmaterialien:

Formen selbstverantworteten Lernens: Stationenlernen, Freiarbeit, erste Formen der Internet-Recherche; Anfertigen und Lesen von Strukturbildern; Karteninterpretation; Dokumentation: Das Grab Tutenchamuns; Nachempfinden einer anderen Schrift (Hieroglyphen); (Re-)Konstruktion: Ein Tag im Leben eines Ägypters

Hinweise:

Wiederholung: Schriftzeugnisse, Bilder und Bauwerke als Quellen; Einführung in Bildsymbole; Exkursion: Völkerkundemuseum; Museum für Kunst und Gewerbe; Kirchen und Friedhöfe; Einübung anschlussfähigen kategorialen Wissens, z.B. „Herrschaft und Gesellschaft“, „Welt und Menschenbild“ (S. 12)

Verweise auf andere Fächer und Aufgabengebiete:

➔ Naturwissenschaften Technik 5/6-2: Wasser

➔ Berufsorientierung 5/8-3: Wandel von Arbeits- und Lebensverhältnissen (Arbeitssituationen und -abläufe im Laufe der Zeit)

6-4 Hellas – Leben in der Polis

- In den Leistungen der griechischen Zivilisation erkennen die Schülerinnen und Schüler Ursprünge und Grundlagen unserer heutigen Politik und Kultur (Gegenwartsverständnis, S. 5).
- Am Beispiel Athens zur Zeit des Perikles erfassen die Schülerinnen und Schüler die verhältnismäßig überschaubaren sozialen, politischen und ökonomischen Strukturen und Prozesse der Polis und die Bedeutung der griechischen Kultur für die europäische Geschichte.
- Anfänge politischer Werteerziehung am Beispiel Athens verdeutlichen den Schülerinnen und Schülern die Verantwortlichkeit des Menschen für die Gemeinschaft. Am Beispiel der Demokratie können hier Perspektivität und Urteilsfähigkeit eingeübt werden.

Verbindliche Inhalte:	Aspekte der Inhalte:
(1) Die Welt der Hellenen	Räumliche Gliederung Griechenlands; Stämme; Bildung von Stadtstaaten; Kolonisation; Sprache; Götter und Helden; Kulte und Feste; Homer um 800 v. Chr.
(2) Leben in Athen im Zeitalter des Perikles	Grundzüge und Entwicklung der attischen Demokratie (Solon; Kleisthenes; Perikles); Bürger, Nichtbürger und Sklaven; Rolle der Frau; Alltagsleben; Wirtschaft und Handel; Perserkriege; Aufstieg und Fall Athens
(3) Kulturelle Leistungen der Griechen	Philosophie; Mathematik; Bildhauerei; Olympische Spiele; Architektur und Theater
Erweiterungen:	
Jugend und Erziehung in Athen und Sparta	Jungen und Mädchen: Erziehung, Schule, Alltagsleben
Leben im Kriegerstaat Sparta	Verfassung, soziale Gliederung; Wirtschaft, politische Partizipation; Alltagsleben; Rolle der Frau; Aufstieg zur führenden Landmacht; Peloponnesischer Bund; Peloponnesischer Krieg

Beispiele für didaktische Orientierungen:

Tempel und Götter: Woran glaubten die Griechen?

Was machte die Griechen zur Gemeinschaft: Sprache, Religion und Kultur als einigendes Band?

Mitbestimmung und Mitverantwortung: Warum hatten nicht alle Menschen in Athen die gleichen Rechte?

Demokratie damals – Demokratie heute: Wer bestimmt die Regeln im Staat?

Wirtschaft und Politik: Welche Bedeutung hatten die Sklaven?

Toleranz und Fremdverstehen: Wie wurde die Sklaverei damals gerechtfertigt – wie beurteilen wir sie heute?

Warum unterwarfen sich die Athener nicht wie andere Völker dem persischen Weltreich?

Warum werden die Griechen bis heute für ihre kulturellen Leistungen bewundert?

Von der Höhlenmalerei zum Alphabet: Wie veränderten sich die Kommunikationsformen?

Beispiele für Arbeitsmethoden und Unterrichtsmaterialien:

Einführung in die Interpretation schriftlicher und bildlicher Quellen, Vergleich physischer und historischer Karten, Einüben von Gruppenarbeit und Rollenspiele: Scherbengericht; Entscheidung der Volksversammlung zum Widerstand gegen die Perser; Athen und die Melier; Möglichkeit für einen Längsschnitt am Beispiel der Entstehung des modernen Alphabets

Hinweise:

Exkursion: Museum für Kunst und Gewerbe (Vasenbilder); Olympische Spiele – damals und heute; Sage und Geschichte – Homer und die Sagen des klassischen Altertums (Möglichkeiten der Kooperation mit dem Deutschunterricht); Einübung anschlussfähigen kategorialen Wissens (z.B. Wirtschaft, Herrschaft und Gesellschaft)

Verweise auf andere Fächer und Aufgabengebiete:

- ➔ Deutsch 5/6-3: Griechische Mythologie
- ➔ Berufsorientierung 5/8-3: Wandel von Arbeits- und Lebensverhältnissen (Arbeitssituationen und -abläufe im Laufe der Zeit)

6-5 Rom – vom Dorf zum Imperium Romanum

- Die Schülerinnen und Schüler lernen am Beispiel Roms die Entstehung eines Großreiches aus kleinen Anfängen kennen. Sie setzen sich mit den gesellschaftlichen, ökonomischen und politischen Bedingungen und Folgen der Erweiterung des Imperiums auseinander.
- Die Schülerinnen und Schüler erfahren Herrschaft als dauerndes Problem der Machtvergabe und Machtbegrenzung. Sie erkennen die gegenüber der Republik veränderten Strukturen der Kaiserzeit.
- Sie erfassen die für die europäische Kultur grundlegende Bedeutung der Ausbreitung der römisch-hellenistischen Denk- und Lebensweise im ganzen Römischen Reich und der Durchsetzung des Christentums (Gegenwartsverständnis, S. 5).
- Sie erkennen, dass mit der Auflösung des Weströmischen Reiches die Einheit der Mittelmeerwelt zerbricht, antikes und jüdisch-christliches Erbe aber tradiert werden.

Verbindliche Inhalte:	Aspekte der Inhalte:
Die Themen (1a) und (1b) können alternativ behandelt werden. (1a) Leben im republikanischen Rom (1b) Expansion Roms und Krise der Republik (2) Die Kaiserzeit und die Ausbreitung des Christentums Erweiterungen: Technik und Architektur im Römischen Reich	Gründungssage Roms 753 v. Chr.; Grundzüge der republikanischen Ordnung; Patrizier und Plebejer; alt-römische Familie; Religion und Wertvorstellungen Etappen der Ausdehnung; innere Konflikte und Reformen; Sklavenaufstände; Herausbildung der Alleinherrschaft; Ermordung Caesars 44 v. Chr.; Augustus 27 v. Chr. – 14 n. Chr.; Pax Augusta Stellung und Lebensweise der Kaiser; Leben in Rom und auf dem Land; Romanisierung der Provinzen; Rom und die Germanen: wirtschaftlicher und kultureller Austausch; Entstehung des Christentums, Christenverfolgung und Christianisierung des Reiches; Reichsteilung; Völkerwanderung; Ende des Weströmischen Reiches 476 n. Chr. Äquadukte, Thermen, Straßenbau, Colosseum, Circus Maximus; Stadtplanung

Beispiele für didaktische Orientierungen:

Herrschaft und Gesellschaft: Welche Unterschiede in den Herrschaftsformen gab es zwischen Ägypten, Athen und Rom?

Wie wurde das republikanische Rom regiert – und wie war die Macht verteilt?

Patrizier und Plebejer: Wie wurde der Konflikt bewältigt?

Die römische *familia* und die heutige Familie: Wie wandelte sich der Begriffsinhalt?

Wie haben die Römer ihre „Weltherrschaft“ erreicht und bewahrt – mit welchen Folgen für die Unterworfenen?

Palast und Insula: soziale Unterschiede im römischen Alltag

Lebten im Römischen Reich nur Römer? Das Römische Reich zwischen Provinzialisierung und Romanisierung

Eine problematische Nachbarschaft? Handel, Begegnung und Konflikt zwischen Römern und Germanen

Religion: von einer verfolgten Minderheit zur bestimmenden Mehrheit? Warum wird das Christentum Staatsreligion?

Untergang und Weiterleben: das Ende des Weströmischen Reiches – was bleibt uns heute noch von den Römern?

Beispiele für Arbeitsmethoden und Unterrichtsmaterialien:

Einübung von Perspektivität: Sklave, Proletarier, Patrizier – Mann, Frau; Singuläres und Strukturelles unterscheiden lernen (z. B. Cäsar und das Ende der Republik); Analyse z. B. von Münzen, Inschriften, Porträtbüsten; Möglichkeit eines Längsschnittes: Herrschaftsformen in Ägypten, Athen und Rom; Rollenspiele: Auszug der Plebejer auf den mons sacer (Gleichnis des Menenius Agrippa), Cicero und Verres, Verhör eines Christen vor dem Statthalter; Einführung von Partner- und Gruppenarbeit: Das Leben in Rom und in den Provinzen; Übung: Interpretation schriftlicher und bildlicher Quellen; Umsetzung von Text in Schaubilder; Kartenarbeit: Die Römer in Deutschland; Projekte: Neuere Forschungsergebnisse zur Niederlage des Varus (Kalkriese), Wir gründen eine römische Stadt; aus dem Alltag eines Statthalters: Der Briefwechsel von Plinius d. J. mit Kaiser Trajan

Hinweise:

Pompeji (Website, Video); Wiederholung: Die Bedeutung der griechischen Kultur für Rom; Einführung anschlussfähigen kategorialen Wissens (z. B. Religiösität, Kultur, Außenbeziehungen)

Verweise auf andere Fächer und Aufgabengebiete:

- ➔ Latein 6/8-1 - 5
- ➔ Berufsorientierung 5/8-3: Wandel von Arbeits- und Lebensverhältnissen (Arbeitssituationen und -abläufe im Laufe der Zeit)

Jahrgangsstufe 7/8

Der Rahmen reicht vom Mittelalter über die frühe Neuzeit bis in das 19. Jahrhundert hinein und umfasst einen Zeitraum von ungefähr 1000 Jahren. Daher sollen durchgehend Verbindungslinien gezogen und umfassendere Zusammenhänge herausgestellt werden. Die Schülerinnen und Schüler können sowohl Kontinuitäten in den konkreten Lebensumständen und gesellschaftlichen Verhältnissen bis zum Beginn der Industrialisierung als auch technische, geistige und politische Entwicklungslinien (und Umbrüche) erfassen und aufeinander beziehen. So können mittelalterliche Weltdeutungen, Renaissance, Reformation (und Gegenreformation) sowie die Aufklärung in eine Linie bis zum Ausbruch der Französischen Revolution gestellt werden – einschließlich der Herausbildung des Konstitutionalismus in England und der republikanischen Verfassung der USA.

In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts rückt dann die „Deutsche Frage“ besonders in den Blickwinkel – mit den besonderen Schwerpunkten der Stellung Deutschlands im europäischen Mächtesystem und dem Herausbilden der liberalen und dernationalen Bewegung. Die Verschiebung der Perspektive hin zur „Deutschen Frage“ rückt den unmittelbaren Gegenwartsbezug in das Zentrum des Unterrichts.

7/8-1 Geistliche und weltliche Herrschaft im Mittelalter

- Die Schülerinnen und Schüler verstehen den Konflikt zwischen geistlicher und weltlicher Herrschaft als einen politisch-religiösen Schwerpunkt mittelalterlicher Geschichte. Sie erkennen, dass sowohl die Auseinandersetzungen des Kaisers mit dem Papst (Verhältnis „Staat“/Kirche), vor allem aber die des Kaisers mit den Fürsten (Zentralgewalt/Territorialgewalt) bis heute in Deutschland nachwirken (Gegenwartsverständnis, S. 5).
- Ihnen wird bewusst, dass der heutige, wenn auch anders geartete Kampf um die heiligen Stätten von Judentum, Christentum und Islam tief in der Geschichte begründete Wurzeln hat und dass die Verbindung von Religion und Politik auch heute noch eine bedeutende Rolle in der politischen Auseinandersetzung spielt. Bei der Beschäftigung mit dem Islam setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit den Leistungen der islamischen Kulturen auseinander. Sie erfahren an diesem Beispiel Andersartigkeit in der Geschichte. Dabei erkennen sie die Bedeutung von Toleranz für das menschliche Zusammenleben (Fremdverstehen und Toleranz, S. 5).

Verbindliche Inhalte:	Aspekte der Inhalte:
(1) Kaiser, Papst und Reichsfürsten	König- und Kaisertum: Frankenreich, Deutsches Reich (Karl der Große; Heinrich I.; Friedrich II.); Lehnswesen; Investiturstreit; Territorialisierung; Hausmachtpolitik; Kurfürsten
(2) Der Islam und die Kreuzzüge	Leben und Lehre Mohammeds; gemeinsame Wurzeln von Judentum, Christentum und Islam; Ausbreitung des Islam; wissenschaftliche und kulturelle Leistungen des Islam; Beweggründe für die Kreuzzüge; Eroberung Jerusalems 1099; Kreuzfahrerstaaten

Beispiele für didaktische Orientierungen:

Wie wird man König/Kaiser?

Canossa – Niederlage des Königs?

Gegenwartsverständnis: Worin unterscheiden sich die mittelalterlichen und die heutigen Begründungen (Legitimationen) von Herrschaft?

Warum kam es zum Krieg um das „Heilige Land“?

Welt- und Menschenbild: Wie veränderten die Kreuzzüge die gegenseitige Sicht?

Herrschaft: Wie regierten die Könige ihr Land? Wie weit reichte ihre Macht?

Religiösität: kulturelle Blüte, Toleranz und Intoleranz im maurischen Spanien

Kaiser und Papst – wer war mächtiger?

Beispiele für Arbeitsmethoden und Unterrichtsmaterialien:

Perspektivität (z. B. Kaiserkrönung Karls, Investiturstreit, Kreuzzüge); Stundenprotokoll; Rollenspiel: Der Gang nach Canossa; Entwicklung der Baustile I (Romanik und Gotik); Übung: Quelleninterpretation, Karteninterpretation; Internetrecherche und Einsatz fachspezifischer CD-ROMs

Hinweise:

Wiederholung: Auflösung des Römischen Reiches; Wiederholung: Judentum, Christentum, Islam – Gemeinsames und Trennendes (Moschee-, Synagogenbesuch); die Unterscheidung zwischen wissenschaftlicher Erkenntnis und Glaubensgrundsätzen in Religionen; interkulturelle Begegnungen: früher und heute; Beispiele mittelalterlicher Dichtkunst

Verweise auf andere Fächer und Aufgabengebiete:

- ➔ Musik 7/8-1: Musik in unterschiedlichen Epochen
- ➔ Interkulturelle Erziehung 5/8-3: Kulturen der Welt, spezifische Sichtweisen und wechselseitige Einflüsse

7/8-2 Leben und Wirtschaften im Mittelalter

- Die Schülerinnen und Schüler erkennen die Formen der mittelalterlichen Wirtschafts- und Lebensweisen, die im Vergleich zu heute räumlich, sozial und mental stärker eingebunden sind.
- Sie verstehen, dass Natur, Glaube und Herrschaftsstrukturen das Leben der Menschen bestimmten und setzen sich mit der mittelalterlichen Denkweise und Weltsicht kontrastierend zu ihrer eigenen auseinander (Orientierungswissen, S. 6).
- Der Unterricht nimmt regionale Bezüge auf und vermittelt Einblicke in Hamburgische Geschichte und Traditionen.

Verbindliche Inhalte:	Aspekte der Inhalte:
(1) Lebensformen im Mittelalter (Dorf, Burg, Stadt und Kloster)	Bäuerliches Leben; Grundherrschaft; Hörigkeit; Dreifelderwirtschaft Alltag auf der Burg; Wehr- und Wohnbauten; ritterliche Erziehung Stadtentstehung; Stadtherr; Patriziat; Stadtrecht; Markt; Gilde; Zunft; „Stadtluft macht frei“; Bürger; Bürgerstolz; Kirchenbauten; Alltag in der Stadt; Frauen; Stände; unterständische Gruppen; Juden in der Stadt Mönchs- und Nonnenorden; Leben im Kloster; Bedeutung der Klöster; Kleriker; Laien; kirchliche Ordnung und Hierarchie
(2) Hamburg und die Hanse	Handel im Nord- und Ostseeraum; Hansestädte und Hansekontore (Gründung Lübecks); Piraterie (Störtebeker); Machtentfaltung und Niedergang
Erweiterungen:	
Regionalgeschichte Hamburgs	Hamburg und sein Umland; Hamburg und der Elbstrom; Aufstieg des Hamburger Hafens; Die mittelalterliche Stadt im heutigen Stadtplan und Stadtbild Hamburgs; Geschichte der Stadtteile
Frauen im Mittelalter	Theophanu und Hildegard v. Bingen; Markt- und Handwerkerfrauen in der Stadt, Bauersfrauen auf dem Land
Der Schwarze Tod und die Angst vor „dem Fremden“	Pest; Pogrome und Vertreibung der Juden im Spätmittelalter; Türken erobern Konstantinopel 1453

Beispiele für didaktische Orientierungen:

Herrschaft und Gesellschaft: Wer war von wem abhängig? Rechte und Pflichten in einem mittelalterlichen Dorf

Wirtschaft: Produktion und Produktionsbedingungen in Dorf und Stadt?

Was bestimmte den Alltag der Menschen in der Stadt?

Die mittelalterliche Sozialordnung: Wer übernahm die heutigen Aufgaben des Staates?

Wie lebten die Juden in der mittelalterlichen Stadt?

Drei Stände und die Gleichheit vor Gott: das mittelalterliche Weltbild

Konfliktbewältigung und Rechtsfindung im Mittelalter: Gottesurteil und Fehde.

Religiosität: Welche Funktion erfüllte die Kirche in der mittelalterlichen Gesellschaft?

Adlige Dame, Bauers- und Marktfrau: Frauenrollen in der mittelalterlichen Gesellschaft

Klaus Störtebeker: Untersuchung einer hamburgischen Legende

Welche Bedeutung hatte die Hanse für den Nord- und Ostseeraum?

Die Angst vor dem Unbekannten – Krankheiten und ihre gesellschaftlichen Auswirkungen (von der Pest bis zur Aids-Epidemie)

Reichtum durch Handel: der Aufstieg der Hanse

Beispiele für Arbeitsmethoden und Unterrichtsmaterialien:

Internetrecherche und Einsatz fachspezifischer CD-ROMs; Erarbeitung mittelalterlicher Siedlungsformen und -gebiete anhand von Karten und Stadtplänen; Vergleich: römische Stadt / mittelalterliche Stadt; Rollenspiele: Ein Bauer übergibt seinen Hof an ein Kloster, Stadtherr und Stadtrat, Patrizier und Handwerker, Ein Vater bringt seinen Sohn zum Lehrherren; Projekte: Lebensbilder mittelalterlicher Menschen, z. B. ein Hansekaufmann; Leben und Arbeiten in einem Kloster; Leben in der mittelalterlichen Stadt; ein Hansekontor; Meier, Müller, Schmied; Leben im Dorf; Der Mensch verändert seine Umwelt: Salzsieder und die Lüneburger Heide.

Zur Erschließung der regionalgeschichtlichen Inhalte bieten sich projekt- und handlungsorientierte Zugänge besonders an.

Hinweise:

Exkursion: Museum für Hamburgische Geschichte, Bergedorfer Schloss, mittelalterliche Überreste in Hamburg (Bischofsturm), Lüneburg, Lübeck, Stade; Lektüre von Jugendbüchern und Literaturbericht

Verweise auf andere Fächer und Aufgabengebiete:

- ➔ Politik/Gesellschaft/Wirtschaft 8/-1: Jugend und Gesellschaft im Nahraum
- ➔ Globales Lernen 5/8-3: Erkundungen im Hafen; Kulturen der Welt: spezifische Sichtweisen und wechselseitige Einflüsse
- ➔ Gesundheitsförderung 5/8-5: Hygieneerziehung

7/8-3 Grundlagen der Neuzeit: Renaissance, Europäisierung der Welt und Reformation

- Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass Humanismus und Renaissance einen Mentalitätswandel herbeiführten, indem sie das mittelalterliche Denken aufbrachen.
- Sie erarbeiten das Ausgreifen der Europäer auf bisher nicht bekannte Kontinente als einen Vorgang universaler Tragweite und reflektieren die damit einhergehende Veränderung des Weltbildes. Sie vollziehen die Perspektive der „Entdecker“ und der „Entdeckten“ nach und analysieren die wirtschaftlichen und sozialen Folgen der europäischen Expansion.
- Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass die Reformation in Europa schwer wiegende religiöse, soziale und politische Konflikte auslöste, deren Folgen bis in die Gegenwart hinein andauern.
- Sie erfassen den Zusammenhang zwischen Reformation, Humanismus und Renaissance. Zentral ist dabei die neue Bedeutung des Individuums und die Anfänge der Trennung von Kirche und Staat.
- Die Schülerinnen und Schüler stellen fest, dass die Gegenreformation zwar zur religiösen Konsolidierung der katholischen Kirche führte, aber nicht zur Befriedung Europas beitrug. Sie erkennen, dass Toleranz eine der Grundbedingungen menschlichen Zusammenlebens ist (persönliche Orientierung und politische Handlungsfähigkeit, S. 5).

Verbindliche Inhalte:	Aspekte der Inhalte:
(1) Renaissance und Humanismus: ein neues Welt- und Menschenbild	Wiederentdeckung der Antike; Malerei und Architektur (Zentralperspektive; Leonardo da Vinci; Michelangelo; Dürer); Astronomie (Kopernikus und Galilei); Experimente, Erfindungen (Buchdruck, Globus)
(2) Die europäische Expansion: Entdeckungen und Eroberungen	Seeweg nach Indien, Entdeckung Amerikas, Kolumbus 1492; Erdumsegelung Magellans um 1520; Zerstörung der Kulturen der Azteken und Inkas (koloniale Ausbeutung); Fernhandel und Frühkapitalismus
(3) Luther und die Reformation in Stadt und Land	Missstände in der Kirche (Ablass, Simonie); Rechtfertigungslehre; Gnade; Glaube; Heilige Schrift; Luthers Thesen 1517; Wormser Edikt 1521; Johannes Bugenhagen; Reichstag zu Speyer (Protestanten); Augsburger Religionsfriede 1555; Calvinismus; Hugenotten
(4) Die Konfessionalisierung Europas und ihre Folgen	Gegenreformation; Dreißigjähriger Krieg 1618-1648; Versuch einer europäischen Friedensordnung im Frieden von Münster und Osnabrück; Folgen des Krieges und des Friedens für das Heilige Römische Reich Deutscher Nation und Mitteleuropa
Erweiterungen:	
Bauernkriege	Bauernkriege (1524/25), Zwölf Artikel der Bauern, Thomas Müntzer;
„Hexen“ und Hexenprozesse	Aberglaube („Hexenhammer“); Humanität und Inhumanität

Beispiele für didaktische Orientierungen:

Wie veränderte sich die Vorstellung von der Beschaffenheit der Welt und der Rolle des Menschen darin am Beginn der Neuzeit?

Respekt für Fremdes? Der Umgang mit anderen Kulturen – und die Folgen bis heute

Warum wagten die Europäer sich in die Welt und was suchten sie dort?

Martin Luther – wieso ist dieser Mann so bedeutend für die deutsche Geschichte?

Wie verlief die Reformation in Hamburg?

Wie reagierte die katholische Kirche auf die Reformation?

Welche Auswirkungen hatte der Dreißigjährige Krieg auf die deutschsprachigen Territorien?

Beispiele für Arbeitsmethoden und Unterrichtsmaterialien:

Beschreibung und Vergleich von Weltkarten (Antike, Mittelalter, frühe Neuzeit, Gegenwart); Interpretation von Statistiken; Kurzreferat; Bildvergleich; Internetrecherche und Einsatz fachspezifischer CD-ROMs; Expertenbefragung: Luthers Thesen; Quellenvergleich: Luther in Worms; Vertiefung: Interpretation schriftlicher Quellen und von Bildquellen, Stundenprotokoll; Kurzreferat; Perspektivität: Reichstag zu Worms

Hinweise:

Biografie: Johann Gutenberg um 1445; Berthold Schwarz; Reportage: die Entdeckung Amerikas; Wiederholung: Kampf um geistliche und weltliche Herrschaft; Nahaufnahme: Bergedorfer Hexenprozesse; Hamburger Territorialpolitik; gesellschaftliche Bedeutung von Buchdruck und von Bibelübersetzungen (Museum der Arbeit, Staatsarchiv); Gemeinsames und Trennendes in kirchlichen Ritualen

Verweise auf andere Fächer und Aufgabengebiete:

- Englisch 7/8-5: Geschichte der USA
- Deutsch 7/8-1: Arbeitsbereich Literatur, Sachtexte, Medien
- Latein 6/8-6: Humanismus und europäische Bildungstradition
- Politik/Gesellschaft/Wirtschaft 8-2.2: Betriebe und Arbeitswelt
- Globales Lernen 5/8-1: Konsumgüter aus Entwicklungsländern
- Interkulturelle Erziehung 5/8-3: Kulturen der Welt, spezifische Sichtweisen und wechselseitige Einflüsse
- Griechisch 8-1: Das Leben in der griechischen Polis (z.B. Demokratie, Alltagsleben, Rolle der Frau)
- Griechisch 8-4: Griechische Philosophie (die sieben Weisen)
- Griechisch 8-5: Das griechische Theater, griechische Kunst (z.B. Tempel, Theater, Plastik, Vasenmalerei)

7/8-4 Das Zeitalter des Absolutismus und der Aufklärung

- Mit der Kenntnis des Absolutismus, der einsetzenden Veränderungen in der Ständegesellschaft und der Anfänge moderner Staatlichkeit sind den Schülerinnen und Schülern wichtige soziale und politische Voraussetzungen für ein angemessenes Verständnis der Herausbildung des heutigen Staates bekannt (Orientierungswissen, S. 6).
- Der Absolutismus wird nicht nur als Vorgeschichte der bürgerlichen Revolutionen, sondern auch als Beispiel staatlicher und wirtschaftlicher Modernisierung erfahrbar (Perspektivität).
- Sie setzen sich mit dem politischen Denken der Aufklärung auseinander und betrachten die Folgen dieses Denkens. In dem Streben nach der Verwirklichung der Menschenrechte und der Ausprägung eines Verfassungsstaates erkennen sie Grundlagen der heutigen freiheitlich-demokratischen Staatsordnung (Gegenwartsverständnis, S. 5).

Verbindliche Inhalte:	Aspekte der Inhalte:
(1) Absolutistische Herrschaft in Europa	Ludwig XIV. 1661-1715, Souveränität, Gewaltmonopol, Staatsräson, Merkantilismus, Reunitionen, höfische Kultur (Versailles); Hugenotten in Hamburg
(2) Die Ideen der Aufklärung	Locke, Montesquieu, Rousseau, Smith; der aufgeklärte absolutistische Herrscher: Friedrich II. v. Preußen 1740-1786
Erweiterungen:	
Die Entwicklung Englands zum Verfassungsstaat	Magna Charta 1215; Glorious Revolution 1688, konstitutionelle Monarchie, Wilhelm III. v. Oranien
Russland als Autokratie	Peter der Große um 1700 (Europäisierung); Katharina die Große (Expansion)
Die Entwicklung der nordamerikanischen Kolonien	Konflikte mit der Kolonialmacht; Unabhängigkeitserklärung 1776, Menschenrechte, Verfassung der USA; innere Entwicklung (Indianerfrage, Sklaverei)

Beispiele für didaktische Orientierungen:

Herrscher und Untertan: Wie begründen absolutistische Herrscher ihre Stellung?

Wie lebte es sich als Untertan im absolutistischen Frankreich?

Wie spiegelt sich das Selbstverständnis des Adels in der höfischen Kultur?

Wem nutzte der Merkantilismus: dem Herrscher, dem einzelnen Staat oder auch anderen Staaten?

Wie „vernünftig“ war man in Preußen und/oder Österreich? (Aufgeklärter Absolutismus)

Gesellschaft: Veränderten die Ideen der Aufklärung den Alltag des „gemeinen Volkes“?

Welt- und Menschenbild: Wie werden Rechte und Pflichten des Menschen in der Aufklärung neu definiert – sind wir aufgeklärt?

Welchen Einfluss haben die Ideen der Aufklärung auf die englische und nordamerikanische Geschichte?

Zwischen Verharren und Öffnung: Russlands Weg nach Europa

Persönliche und religiöse Freiheit: Auswanderung als Weg in eine neue Welt?

Anspruch und Wirklichkeit: Welche Rechte hatten Indianer und Sklaven?

Beispiele für Arbeitsmethoden und Unterrichtsmaterialien:

Wiederholung des kategorialen Wissens; Kurzvortrag; Übung: vertiefende Interpretation schriftlicher Quellen und von Bildquellen; Rollenspiel: Besteuerung der Amerikaner; Internetrecherche und Einsatz fachspezifischer CD-ROMs

Hinweise: Renaissance und Barock (Entwicklung der Baustile II); Das Schloss von Versailles und die damit verbundene Herrschaftsauffassung; Handreichungen/Nahaufnahmen: Hamburg: Bettelkinder, Findelkinder, Waisenkinder (1600-1800); Zwischen Arbeit, Kirche und Moral – Hamburger Frauenleben während des Spätmittelalters und der frühen Neuzeit; Indianer – damals und heute

Verweise auf andere Fächer und Aufgabengebiete:

- ➔ Englisch 7/8-3.4: Geschichte GB und der USA
- ➔ Deutsch 7/8-1: Arbeitsbereich Literatur, Sachtexte, Medien

7/8-5 Die Französische Revolution und ihre Wirkung in Europa

- In der Auseinandersetzung mit der Französischen Revolution wird den Schülerinnen und Schülern bewusst, dass durch die Revolution eine grundlegende gesellschaftliche, wirtschaftliche und politische Umorientierung in Europa herbeigeführt wurde. Sie reflektieren die Unterschiede zwischen politischem Ideal und dem Ergebnis seiner politischen Umsetzung (Geschichtsbewusstsein, S. 5).
- Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit der französischen Hegemonie über fast ganz Europa auseinander. Hier erarbeiten sie deren verschiedene Folgen für die Geschichte Europas (Unterdrückung, Modernisierung, Entstehen von Nationalbewusstsein und Nationalismus).

Verbindliche Inhalte:	Aspekte der Inhalte:
(1) Die Revolution in Frankreich	Ursachen (Unabhängigkeitskrieg und Verfassung der USA; Krise des Ancien Régime); Einberufung der Generalstände; Ballhausschwur; Sturm auf die Bastille 1789; Nationalversammlung und Nation; Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte; Verfassung; Absetzung und Hinrichtung des Königs 1792/93; der Große Terror; Beginn der Revolutionskriege (1792); levée en masse; Robespierre
(2) Europa unter der Herrschaft Napoleons	Aufstieg Napoleons (Kaiserkrönung 1804); Expansion Frankreichs; Hauptschluss der Reichsdeputation 1803; Auflösung des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation 1806, Rheinbund; Frankreich als Besatzungsmacht; Code civil; Preußische Reformen; Befreiungskriege 1813/14
Erweiterungen:	
Frauen in der Revolution	Olympe de Gouges; Charlotte Corday
Die Franzosenzeit in Hamburg	Lieder, Sprichwörter; französische Besetzung; Kontinentalsperre

Beispiele für didaktische Orientierungen:

War der Zusammenbruch des Ancien Régime in Frankreich unvermeidbar?	Napoleon: Verräter oder Retter der Revolution?
Revolution und Evolution: Welche Grundlagen für unsere heutige politische Ordnung wurden durch die Französische Revolution gelegt?	Wie reagierten man außerhalb Frankreichs auf die Französische Revolution?
Freiheit oder Gleichheit? Die jakobinische Diktatur	Die Erweckung des Nationalgefühls: Wie reagierten die europäischen Völker auf die französische Hegemonie?
„Die Revolution frisst ihre Kinder“: Wer starb auf der Guillotine?	Intention und Wirkung: Wirtschaftliche Maßnahmen als politische Waffe (Kontinentalblockade)
	Abwehr der Revolution? Die preußischen Reformen

Beispiele für Arbeitsmethoden und Unterrichtsmaterialien:

Quellen- und Ideologiekritik: Jakobinerherrschaft; Nationalhymnen und revolutionäre Symbolik als Quellen; Vertiefung und Erweiterung des kategorialen Wissens (Revolution, Evolution, Reform, Idee und Ideologie); Lektüre von Jugendbüchern; Herrscherdarstellung in Bildreihen: Heinrich IV., Ludwig XIV. und Napoleon I.; Filmanalyse: Mythos Napoleon; Rollenspiel: Debatten in den Generalständen und der französischen Nationalversammlung

Hinweise:

Erinnerungskultur: Denkmäler aus der Zeit der Befreiungskriege in Hamburg und Umgebung; Museum für Hamburgische Geschichte; Perspektivität: die Darstellung der Französischen Revolution in einem französischen Geschichtsbuch; Vergleich der französischen Verfassung von 1791 mit dem Grundgesetz; Lektüre von Jugendbüchern

Verweise auf andere Fächer und Aufgabengebiete:

→ Politik/Gesellschaft/Wirtschaft 8-3: Rechtsetzung

7/8-6 Europa zwischen Restauration und Revolution

- Bei der Analyse der Bestimmungen des Wiener Kongresses wird den Schülerinnen und Schülern deutlich, dass auf der Grundlage seiner Prinzipien eine europäische Gleichgewichtsordnung geschaffen werden konnte, die für einen langen Zeitraum größere Kriege verhinderte, die Bildung liberaler Nationalstaaten jedoch unterband.
- Sie erkennen, dass dies zu den Auseinandersetzungen der Restaurationszeit führte, die in die mitteleuropäischen Revolutionsversuche von 1848 mündeten.
- Die Schülerinnen und Schüler begreifen die zentrale Bedeutung der nationalen und der liberalen Idee für die europäische Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts (Gegenwartsverständnis, S. 5).
- Am Beispiel der Revolution von 1848 reflektieren sie deren Bedeutung für die weitere deutsche Geschichte.

Verbindliche Inhalte:	Aspekte der Inhalte:
(1) Neuordnung Europas auf dem Wiener Kongress (1815) und die Zeit der Restauration	Legitimitätsidee und Solidarität der Fürsten; europäisches Gleichgewicht; Deutscher Bund und Dualismus Österreich/Preußen; System Metternich; Burschenschaften; Wartburg-Fest und Karlsbader Beschlüsse; Vormärz (Julirevolution 1830, Hambacher Fest, „Lied der Deutschen“ 1841)
(2) Die Revolution von 1848	Revolutionen im Deutschen Bund; Paulskirchenversammlung; Grundrechte; kleindeutsche und großdeutsche Lösung; Ende der Revolution und deren Folgen, Wiedererrichtung des Deutschen Bundes
Erweiterung: Polen im 19. Jahrhundert	Polnische Teilungen; Kongresspolen; Freiheitsstreben; Polenbegeisterung; Russifizierungs- und Germanisierungsbestrebungen

Beispiele für didaktische Orientierungen:

Welche Lösungsansätze wurden 1815 für die Zukunft Deutschlands diskutiert und welche wurden verwirklicht?

Der Deutsche Bund – eine aussichtsreiche Gemeinschaft für die Zukunft?

Was ist und wie entsteht eine Nation?

Warum konnten sich die liberalen und nationalen Bewegungen nicht durchsetzen?

„Die Waffen der Kritik“: Wie „kämpften“ die Dichter des Vormärz gegen die Restauration?

Welche Ziele verfolgten die verschiedenen Gruppen in der Revolution von 1848?

Woran scheitert die Revolution von 1848? Warum blieb die Revolution trotzdem nicht ohne Folgen?

Beispiele für Arbeitsmethoden und Unterrichtsmaterialien:

Interpretation von Karikaturen, Liedern und zeitgenössischer Literatur; Übung verschiedener Präsentationsformen (Reportage vom Wiener Kongress); Kartenarbeit, Quellenkritik, Ideologiekritik

Hinweise:

Handreichungen/Nahaufnahmen: Demokratie ohne Frauen? Hamburg 1848/49; Projekte: Revolution von 1848 in Hamburg und Umgebung; Nationalitätenkonflikte zwischen Deutschen und Dänen 1848; Vergleich des Verfassungsentwurfs von 1849 mit dem Grundgesetz

Verweise auf andere Fächer und Aufgabengebiete:

➔ Politik/Gesellschaft/Wirtschaft 8-3: Rechtsetzung

7/8-7 Industrialisierung und „soziale Frage“

- Die Schülerinnen und Schüler lernen Ursachen, Verlaufsformen und Folgen der Industrialisierung kennen. Sie begreifen, wie groß das Ausmaß der Veränderungen in allen Lebensbereichen war. Dabei wird deutlich, dass hier ein tiefer Umwälzungsprozess vorliegt, der vergleichbar ist mit der „neolithischen Revolution“ (Geschichtsbewusstsein, S. 5).
- Die verschiedenen Lösungsansätze für die „soziale Frage“ zeigen ihnen die Vielschichtigkeit der Problematik und die unterschiedlichen Sichtweisen. Dabei üben sie das Einnehmen unterschiedlicher Perspektiven ein und stellen auch Gegenwartsbezüge zum heutigen Sozialstaat her.

Verbindliche Inhalte:	Aspekte der Inhalte:
(1) Grundlagen der Industrialisierung	Voraussetzungen der industriellen Revolution: neue Energieformen und ihre Bedeutung; Schlüssel-erfindungen und ihr Einsatz in der Praxis (Dampfmaschine 1769, Eisenbahn); demographische Entwicklungen
(2) Wirtschaftliche und soziale Folgen der Industrialisierung	Massenproduktion; Fabrik; Markt; Arbeitsteilung; Kapital; Massenarmut und Verelendung; Frauen- und Kinderarbeit; Bürgertum und Arbeiterschaft; Urbanisierung und Landflucht; Auswanderung
(3) Lösungsansätze für die „soziale Frage“	Gewerkschaften und Arbeiterbewegung; Marx/Engels, Kommunistisches Manifest 1848; kirchliche Sozialarbeit; Hilfsmaßnahmen der Unternehmer; neue soziale Aufgaben des Staates
Erweiterung: Kinderarbeit	Lebens- und Arbeitssituation, Gesetzgebung, Bildungsfragen, Kinderarbeit heute

Beispiele für didaktische Orientierungen:

Welche Faktoren machten England zum Vorreiter der industriellen Revolution?

Wachstum und Fortschritt oder Zerstörung und Verelendung: Welche Folgen hatte die Industrialisierung?

Wirtschaft: Ist die Industriegesellschaft Garant für dauerhaften Wohlstand?

Wie beeinflusste die Industrialisierung das Alltagsleben, insbesondere das Familienleben?

Waren Männer und Frauen gleichermaßen von den Auswirkungen der Industrialisierung betroffen?

Revolution oder Reform: Welche politischen Antworten wurden auf die soziale Frage entwickelt?

Beispiele für Arbeitsmethoden und Unterrichtsmaterialien:

Anleitung zur eigenständigen Schwerpunktsetzung; verstärkte Anwendung von Methoden des forschenden Lernens; Vergleiche mit heutigen Strukturen; Stadtentwicklung anhand von Stadtplänen; Stadterkundungen; Quellen zur Wirtschafts- und Alltagsgeschichte (z. B. Fabrikordnungen); Rollenspiel: Streitgespräch zwischen Fabrikbesitzern und Arbeitern; Bildbetrachtung; Übung: Ideologiekritik; Interpretation von Statistiken; Internetrecherche und Einsatz fachspezifischer CD-ROMs; kategorial gelenkter Vergleich: Wie wird der gesellschaftlicher Reichtum in vorindustriellen und industriellen Gesellschaften erwirtschaftet?

Hinweise:

Exkursion: Besuch eines Industriemuseums oder eines Industriedenkmals – Museum der Arbeit, Museum im Hafen, Speicherstadtmuseum, (geplantes) Auswanderermuseum Veddel; Geschichtswerkstatt Wilhelmsburg (Industrialisierung); Wiederholung: Merkantilismus, Liberalismus; Nahaufnahmen: Entwicklung der Arbeitersiedlungen in Hamburg-Barmbek; Handreichung: Nahaufnahme. Rettungsanstalt Rauhes Haus

Verweise auf andere Fächer und Aufgabengebiete:

- ➔ Politik/Gesellschaft/Wirtschaft 8-2: Betriebe und Arbeitswelt
- ➔ Englisch 7/8-2: Geschichte Großbritanniens
- ➔ Physik 7/8-1 Elektrik I; 7/8-4: Mechanik I
- ➔ Globales Lernen 7/8-3: Konsumgüter aus Entwicklungsländern, Kinderarbeit

Jahrgangsstufe 9/10

In dieser Jahrgangsstufe stehen die innere Entwicklung Deutschlands, die europäische Entwicklung und der globale Kontext im Mittelpunkt. Eine umfassende Auseinandersetzung mit den zwölf Jahren der Diktatur schult das Bewusstsein für die Gefährdung der Demokratie. Im Bewusstsein der Schülerinnen und Schüler darf sich die deutsche Geschichte jedoch nicht auf die Zeit der nationalsozialistischen Diktatur reduzieren. Kaiserreich und Weimarer Republik sollen in ihrer Eigenständigkeit und auch mit ihren Entwicklungschancen wahrgenommen werden. Für die Schülerinnen und Schüler werden Kaiserreich, Erster Weltkrieg und Weimarer Republik, die nationalsozialistische Diktatur sowie die Zeit von 1945 bis 1989 zu Rahmen ihres Orientierungswissens. Von herausgehobener Bedeutung ist eine intensive Beschäftigung mit der mehr als 50jährigen Geschichte der Bundesrepublik Deutschland – unter Einbeziehung der sowjetisch dominierten Deutschen Demokratischen Republik. Dazu gehört die „Erfolgsgeschichte“ der zweiten deutschen Demokratie in der Bundesrepublik und der Wiedervereinigungsprozess seit 1989/90, ebenso wie der Umgang mit der nationalsozialistischen Vergangenheit und den internationalen und europäischen Herausforderungen Deutschlands seit 1945. Der weltpolitische Ansatz des letzten Themenbereichs öffnet den Problemhorizont des 21. Jahrhunderts in historischer Perspektive.

9/10-1 Das deutsche Kaiserreich von 1871

- Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit der späten Nationalstaatsbildung einschließlich möglicher Alternativen auseinander und erfassen die Folgen des Lösungsweges Bismarcks für die weitere innere und äußere Entwicklung Deutschlands. Dabei steht die Untersuchung des Zusammenspiels und der Konflikte zwischen fortschrittlichen und traditionellen Kräften in Politik, Gesellschaft und Wirtschaft im Mittelpunkt.
- Die Schülerinnen und Schüler erfassen die neue Stellung des Deutschen Reiches im europäischen Staatensystem.
- Sie erfahren Kontroversen der historischen Sinndeutung, z.B. zeitgenössische und heutige Interpretationen (Geschichtsbewusstsein, S. 5).

Verbindliche Inhalte:	Aspekte der Inhalte:
(1) Auf dem Weg zum Nationalstaat	Deutscher Zollverein 1834; Bismarck; Verfassungskonflikt in Preußen; Krieg gegen Dänemark; Konflikte Preußen – Österreich und Ende des Deutschen Bundes; Norddeutscher Bund; Deutsch-Französischer Krieg 1870/71
(2) Staat, Wirtschaft und Gesellschaft im deutschen Kaiserreich	Politische Verfassung und soziale Struktur; Militarisierung der Gesellschaft; „Gründerkrach“; Kulturkampf; Sozialistengesetze und Sozialgesetzgebung (1878-1889); Judenemanzipation und Antisemitismus; Familie und Frauenemanzipation; Bildung und Schule im Kaiserreich
(3) Das Kaiserreich im Spannungsfeld europäischer Politik	Berliner Kongress; Bündnissystem Bismarcks; Beginn der deutschen Kolonialpolitik; Entlassung Bismarcks 1890

Beispiele für didaktische Orientierungen:

War Bismarcks Weg zur kleindeutschen Lösung ohne Alternative?

Perspektivische Begrifflichkeit und Deutungsversuche: „Reichseinigungskriege“ – „Die verspätete Nation“

„Ein Reich des Lichts, der Freiheit, der wahren, christlichen Gesittung“ – Das Deutsche Reich im Urteil der Zeitgenossen

Volkssouveränität oder autoritärer Fürstenstaat? Die Verfassung von 1871

In welcher Weise spiegelt sich der Charakter des Reiches in der Selbstdarstellung gesellschaftlicher Gruppen?

Möglichkeiten und Hemmnisse: soziale Mobilität im Kaiserreich

Zwischen Uniformierung und Emanzipation: Schule im Kaiserreich

Arbeiterin, Bürgerin: die Stellung der Frau im Kaiserreich

Zwischen Reaktion und Modernisierung: Kontinuitäten und Diskontinuitäten im Kaiserreich

Die Reichsgründung und das europäische Gleichgewicht – ein Gegensatz?

Außenbeziehungen: Unter welchen Bedingungen können Bündnissysteme (z. B. Bismarcks) einen dauerhaften Frieden sichern?

Beispiele für Arbeitsmethoden und Unterrichtsmaterialien:

Auswertung von Fotografien und Karikaturen; Kriegerdenkmale; dynastische und nationale Gedenktagsprogramme, Schulbücher, Straßennamen; Bauten der Kaiserzeit: Architektur als Quelle; fiktives Interview: Bismarck zum Berliner Kongress; Filmanalyse: Bismarck im Film; Projekt: Geschichte der Wasserversorgung und die Choleraepidemie in Hamburg; Bismarckdenkmäler und Bismarckkult in Hamburg und Umgebung; Entstehung des Ohlsdorfer Friedhofs

Hinweise:

Erinnerungskultur und Beeinflussung des Geschichtsbewusstseins; Einsatz regionalgeschichtlicher Quellen; Hamburg und die Gründung des Deutschen Reiches; Exkursion und/oder Projekt: Hamburger Schulmuseum, Bismarckmuseum und Bundesstiftung Friedrichsruh; Hamburger Frauenbiografien; Hamburger Firmengeschichten; Stadtentwicklung Hamburgs im Kaiserreich; Brauereien und Altonaer Fischmarkt; Hamburg als Auswandererhafen;

Verweise auf andere Fächer und Aufgabengebiete:

- ➔ Deutsch 9/10-1: Literatur zur Jahrhundertwende
- ➔ PGW 9/10-1: Wirtschaft II; 9/10-3: Soziale Fragen und Sozialstaat
- ➔ Interkulturelle Erziehung 9/10-1: Migration
- ➔ Globales Lernen 9/10-3: Hamburg – Tor zur Welt
- ➔ Globales Lernen 9/10-1: Fairer Handel
- ➔ Berufsorientierung 9/10-1: Berufswunsch und Konflikte

9/10-2 Imperialismus und Erster Weltkrieg

- Den Schülerinnen und Schülern wird deutlich, dass imperialistische Großmachtpolitik nicht ohne konkurrierende Nationalismen und Industrialisierung erklärbar ist.
- Sie erarbeiten Motive für diese Politik und setzen sich mit den kurz- und langfristigen Folgen der Expansion für die imperialistischen Staaten und die Kolonialvölker auseinander (Gegenwartsverständnis, S. 5).
- Die Schülerinnen und Schüler erkennen den Ersten Weltkrieg als einen entscheidenden Wendepunkt in der historischen Entwicklung. Dazu gehören das Eingreifen der USA und die Revolution in Russland, in deren Folge die beiden Flügelmächte zu den dominierenden Staaten des zwanzigsten Jahrhunderts werden (Orientierungswissen, S. 6).
- Anhand der Pariser Vorortverträge wird den Schülerinnen und Schülern deutlich, inwiefern der Versuch, nach 1918 eine dauerhafte neue Weltordnung zu erreichen, mit gravierenden Problemen und Konflikten belastet war.
- Der verbindliche Inhalt (3) kann auch im Rahmen einer der folgenden Unterrichtsinhalte behandelt werden.

Verbindliche Inhalte:	Aspekte der Inhalte:
(1) Die Aufteilung der Welt und die Auswirkungen der imperialistischen Expansion	Begründungen und Formen des Imperialismus; kurz- und langfristige Folgen kolonialer Abhängigkeit für Wirtschaft und Kultur; Konflikte zwischen den Großmächten; Wandel der Bündnissysteme; Wettrüsten
(2) Der Erste Weltkrieg	Ursachen, Kriegsziele und Kriegsschuldfrage; die neuen Dimensionen des Krieges; „Steckrübenwinter“; Epochenjahr 1917: Kriegseintritt USA, Zusammenbruch Russlands; 14 Punkte Wilsons; Frieden von Brest-Litowsk; Kriegsende; Versailles und die Neuordnung Europas; Völkerbund
(3) Die Entwicklung in den USA Die Entwicklung in der Sowjetunion	Aufstieg zur führenden Industriemacht; politischer und wirtschaftlicher Liberalismus; Kriegseintritt; Wilson; Isolationismus; Weltwirtschaftskrise und New Deal Vom Zarenreich zur Sowjetunion; Kommunismus; Lenin; Oktoberrevolution; Bürgerkrieg; Konsolidierung; Stalinismus
Erweiterung: Sonderformen imperialistischer Politik und kolonialer Ausdehnung	Kontinentalimperialismus Russlands; Dollarimperialismus und open door policy der USA; Expansion Japans im pazifischen Raum

Beispiele für didaktische Orientierungen:

Welche langfristigen Folgen hatte die imperialistische Expansion bis heute für die Kolonien?

Wie behandelten die „Kolonialherren“ die Unterworfenen und wie rechtfertigten sie ihr Verhalten?

War der Erste Weltkrieg ein „Unfall der Geschichte“, das Ergebnis einer politischen Entwicklung oder die Schuld eines einzelnen Staates?

Kriegs- und Hasspropaganda: Feindbilder vor und während des Ersten Weltkrieges

Welche Probleme löste der Versailler Vertrag – welche schuf er?

Warum kam es in Russland zur Revolution?

Warum wurde die kommunistische Revolutionsidee so folgenreich für das zwanzigste Jahrhundert?

Sendungsbewusstsein und Weltmachtstellung – der Aufstieg der USA

Beispiele für Arbeitsmethoden und Unterrichtsmaterialien:

Erweiterung selbstständiger Arbeitsweisen: Facharbeit, Internet-Recherche, freier Vortrag, Präsentation; ideologiekritische Quellenarbeit, z. B. Weltentwürfe, Kolonialberichte, Karikaturen als Feind- und Selbstbilder, Feldpostbriefe (Internet und Audio-CD des Deutschlandfunks); Film- und Tondokumente als neue historische Dokumente; Biografien und Romane; Spielfilme; Podiumsdiskussion: Wirtschaftsentwicklung in der sog. „Dritten Welt“; Simulation/Rollenspiel: „Oktoberrevolution“, Entscheidung für den uneingeschränkten U-Boot-Krieg 1917; Wiederholung und Übung: Stundenprotokoll, Kartenarbeit, Umgang mit Statistiken, Interpretation von Bildquellen, Internetnutzung (auch fremdsprachiger Seiten)

Hinweise:

Exkursion: Völkerkundemuseum und Museum für Hamburgische Geschichte; Recherche zu und Besuch von Soldatenfriedhöfen und Kriegsdenkmälern (Ohlsdorfer Friedhof); Projekt: Hamburger Gesellschaftsgeschichte am Beispiel des Ohlsdorfer Friedhofs; Nahaufnahmen: Deutsche Afrika-Linie, Geschichte der Hamburger Werften, Veddel und Auswanderungen, Tierpark Hagenbeck; Schularchive und Gedenktafeln

Verweise auf andere Fächer und Aufgabengebiete:

- ➔ Deutsch 9/10-1: Literatur zur Jahrhundertwende, dem Ersten Weltkrieg und seinen Folgen
- ➔ Englisch 9/10-1 und 2: Politik und Gesellschaft in GB und USA
- ➔ Geographie 8/9-1: Weltwirtschaftliche Verflechtungen
- ➔ Neuere Fremdsprachen 9/10-6: Länderspezifische politische und geographische Themen
- ➔ Globales Lernen 9/10-3: Hamburg – Tor zur Welt
- ➔ Interkulturelle Erziehung 9/10-1: Migration
- ➔ PGW 9/10-1 Marktwirtschaft, Wirtschaftspolitik

9/10-3 Die Weimarer Republik 1918-1933: Demokratie ohne Demokraten?

- In der Beschäftigung mit der Weimarer Republik erkennen die Schülerinnen und Schüler, dass der Erste Weltkrieg einen entscheidenden Wendepunkt markiert, der die folgende Entwicklung der europäischen Geschichte entscheidend prägt.
- In der Analyse der gesellschaftlichen Strukturen der Weimarer Republik entwickeln sie ein Verständnis für die Kategorie „Dauer und Wandel“.
- Ihnen wird einsichtig, dass die Jahre von 1918-1933 nicht auf eine bloße Vorgeschichte der nationalsozialistischen Diktatur reduziert werden dürfen und die erste deutsche Demokratie trotz aller Belastungen durchaus ihre Chance hatte. Sie erfahren, welche Gefahren einer demokratischen Ordnung aus sich selbst heraus erwachsen können (Persönliche Orientierung und politische Handlungsfähigkeit, S. 5).

Verbindliche Inhalte:	Aspekte der Inhalte:
(1) Novemberrevolution und Konstituierung der Republik 1918-1919	Novemberrevolution 1918; Räte-System oder parlamentarische Demokratie? Allgemeines Wahlrecht; Weimarer Reichsverfassung 1919
(2) Die Behauptung der Republik: Krisenjahre und relative Stabilisierung 1919-1929	Antidemokratisches Denken in der Weimarer Republik; Inflation, Ruhrkampf und Hitlerputsch: das Krisenjahr 1923; amerikanische Stabilisierungspolitik (Dawes- und Young-Plan); die „Goldenen Zwanziger“; Außenpolitik Stresemanns
(3) Die Weltwirtschaftskrise und der Weg in die Diktatur 1929-1933: Zwangslagen und Handlungsspielräume	Weltwirtschaftskrise; Selbstentmachtung des Parlaments und Präsidialsystem; Ursachen für den Aufstieg der NSDAP; 30. Januar 1933

Beispiele für didaktische Orientierungen:

Welche Demokratiemodelle wurden 1918 diskutiert? Warum kam es zur Entscheidung für die parlamentarische Demokratie?

Wer waren die Feinde der parlamentarischen Demokratie und warum setzten sich nur so wenige Deutsche für den Erhalt ihrer freiheitlichen Ordnung ein?

Die „neue Frau“: Was ändert sich im Geschlechterverhältnis in den Zwanzigerjahren?

Wahlkampf als Ausdruck politischer Kultur: die Weimarer Republik und heute.

Welche Auswirkungen hatten Inflation und Weltwirtschaftskrise auf den Alltag der Menschen, welche Auswirkungen hatten sie auf Politik und politisches Bewusstsein?

Wie gelang es der NSDAP, eine „Massenpartei“ zu werden?

Strukturen und Ereignisse – warum scheiterte die Weimarer Republik?

Beispiele für Arbeitsmethoden und Unterrichtsmaterialien:

Analyse kontroverser Geschichtsdeutungen (z.B. kritische Schulbucharbeit; Ideologiekritischer Quellenvergleich); Wiederaufnahme des kategorialen Wissens (Revolution und Evolution, Fortschritt und Rückschritt, Geschlechterbeziehungen); Sicherung des analytischen Instrumentariums; Wiederholung der fachspezifischen Methoden; Arbeit mit Bild-, Film- und Tonmaterial; Quellenarbeit und Recherche auch an außerschulischen Lernorten (Gedenkstätten und Archive, Familienerinnerungen); Umsetzung von Texten in Schaubilder, Anfertigen von Diagrammen (Verfassungsschemata); Planspiel: Räterepublik oder Parlamentarische Demokratie?, kritische Schulbucharbeit; Internetrecherche und Einsatz fachspezifischer CD-ROMs

Hinweise:

Stadt-, Stadtteil- und Schulgeschichte; Politik und Architektur in den zwanziger Jahren (z. B. Schumacher-Bauten); Wiederholung: vom Verfassungsentwurf 1848/49 über die Reichsverfassung 1871 zur Weimarer Verfassung; vom Klassizismus bis zur „Moderne“ (Entwicklung der Baustile III); Materialien der Landeszentrale für politische Bildung zur Hamburger Geschichte

Verweise auf andere Fächer und Aufgabengebiete:

→ PGW 9/10-1: Marktwirtschaft, Wirtschaftspolitik;

→ PGW 9/10-2: Parlamentarische Demokratie

→ Deutsch 9/10-1: Literatur zur Jahrhundertwende, dem Ersten Weltkrieg und seinen Folgen

9/10-4 Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg

- In der Auseinandersetzung mit der nationalsozialistischen Diktatur wird den Schülerinnen und Schülern bewusst, dass es bei diesem Thema insbesondere um Fragen der Verantwortung geht, der sich auch die nachfolgenden Generationen zu stellen haben (Geschichtsbewusstsein, S. 5).
- Bei der Beschäftigung mit der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft erkennen die Schülerinnen und Schüler, dass eine radikale, totalitäre Bewegung sich im Innern und gegenüber dem Ausland menschenverachtend durchzusetzen vermag, wenn ihr nicht frühzeitig entschieden Einhalt geboten und der Rechtsstaat verteidigt wird. Sie erarbeiten die Mittel und Methoden, derer sich die Nationalsozialisten bedienen, um ihre Ziele zu erreichen (Orientierungswissen, S. 6).
- Die Schülerinnen und Schüler lernen, dass Rassismus, Holocaust, Eroberungskrieg und Völkermord Wurzeln und Vorbilder haben und ideologisch begründete, konstitutive Wesensmerkmale des Nationalsozialismus sind. Sie erkennen, dass exklusives, den anderen ausschließendes Denken zu gesellschaftlicher Diskriminierung und zu Gewalt führt. Inklusives, den anderen immer einschließendes Denken führt dagegen zu Toleranz und Gemeinsamkeit in einer freiheitlich-demokratischen Grundordnung (persönliche Orientierung und politische Handlungsfähigkeit, S. 5).

Verbindliche Inhalte:	Aspekte der Inhalte:
(1) „Machtergreifung“ Hitlers und Ausbau der totalitären Diktatur 1933-39	Ideologie des Nationalsozialismus; Faschismus in Italien; „Führerprinzip“ und „Volksgemeinschaft“; Ernennung Hitlers zum Reichskanzler; „Ermächtigungsgesetz“ und „Gleichschaltung“; Militarisierung von Staat und Gesellschaft; Macht und Recht, Alltag im Nationalsozialismus
(2) NS-Außenpolitik, Kriegsziele, Beginn des Zweiten Weltkrieges	Vorbereitung des Krieges: Austritt aus dem Völkerbund, Rheinlandbesetzung, „Anschluss“ Österreichs 1938, Sudetenfrage und Münchener Abkommen 1938, Achsenmächte, Appeasementpolitik, faschistische Bewegungen in Europa; Besetzung der restlichen Tschechoslowakei, Hitler-Stalin-Pakt und Aufteilung Polens 1939; deutsche „Blitzkriege“; Kollaboration; japanische Expansion im Pazifik, Angriff auf die Sowjetunion, Kriegserklärung an die USA 1941
(3) Vernichtungskrieg und Völkermord	Antisemitismus; Nürnberger Gesetze; Novemberpogrom 1938; Wannsee-Konferenz; Errichtung der Vernichtungslager; Holocaust (Shoah); Sinti und Roma, Auschwitz; Vernichtungskrieg gegen die Sowjetunion
(4) Widerstand gegen den Nationalsozialismus	Ziele, Formen und Gruppierungen des Widerstandes in Deutschland und Europa: u. a. Kreisauer Kreis, Rote Kapelle, Geschwister Scholl, kirchlicher Widerstand; Graf von Stauffenberg: Attentat auf Hitler am 20. Juli 1944
(5) Die Bildung der Anti-Hitler-Koalition, die Zerschlagung der NS-Diktatur und die Niederlegung Japans	Atlantik-Charta 1941; Stalingrad; Bombenkrieg; Landung in der Normandie; Jalta 1945; bedingungslose Kapitulation 8. Mai 1945; Flucht und Vertreibung; Potsdamer Konferenz; Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki; Bilanz des Zweiten Weltkrieges

Beispiele für didaktische Orientierungen:

„Machtübergabe“ – „Machtergreifung“: Wie kommt Hitler an die Macht?	Welche historischen Wurzeln hat der Antisemitismus in Deutschland und Europa?
Scheinlegitimation und Terror: Deutschland wird NS-Staat Wie weit prägte die Diktatur das Alltagsleben? Wie versuchte die nationalsozialistische Regierung, die Deutschen zu „überzeugen“?	Zwei totalitäre Regime im Bündnis? Der Hitler-Stalin-Pakt und der Angriff auf die Sowjetunion Die Deutschen und der Holocaust: Wissen, Nicht-Wissen und Nicht-Wissen-Wollen
Welche Erfolge – aber auch welche Grenzen – hatten Propaganda und Indoktrination?	Zum Scheitern verurteilt? Widerstand in einer totalitären Diktatur
„Hatte bei Hitler jeder Arbeit?“ – Wirtschaftslenkung, Staatsverschuldung und Aufrüstung 1933-1939	Was bedeutete „totaler Krieg“?
Friedenspropaganda und Kriegsvorbereitung: die Außenpolitik Hitlers	Humanität und Inhumanität: Kriegsführung und Kriegsverbrechen
Appeasementpolitik und der Weg in den Krieg	Die Atlantik-Charta: eine Allianz gegen den Totalitarismus?
	Kriegsende 8. Mai 1945 – Niederlage, Befreiung, Katastrophe, Erlösung oder ...?

Beispiele für Arbeitsmethoden und Unterrichtsmaterialien:

Stärkung der Urteilsfähigkeit: rationale Einschätzung der möglichen Handlungsalternativen und die Einordnung der eigenen Person in die historischen Situationen; Wiederholung der fachspezifischen Methoden: Quellenanalyse, Textkritik, Ideologiekritik; Analyse audiovisueller Medien; begleitende Lektüre von Literatur; Collagen zu einzelnen Themenaspekten, Ausstellung oder sonstige Formen der Präsentation; Zeitzeugenbefragungen – Oral History

Hinweise:

Exkursion: Nationalsozialismus in Hamburg (Stadtteilarchive), KZ-Neuengamme, Gedenkstätte Bullenhuser Damm, Soldatengräber, Denkmäler; Projekt: „Der Umgang mit der Erinnerung am Beispiel Hamburgs“ (Soldatengräber, Mahnmale für KZ- und Bombenopfer und Widerstandskämpfer auf dem Ohlsdorfer Friedhof, Straßennamen); Handreichungen/Nahaufnahmen: Swing-Jugend in Hamburg, „Feuersturm“ 1943, „Altonaer Blutsonntag“, Novemberpogrom in Hamburg, Jungenalltag unterm Hakenkreuz, Mädchen- und Frauenalltag unterm Hakenkreuz, „Aus Kindern werden Briefe“ – Dokumente zum Schicksal jüdischer Kinder und Jugendlicher in der NS-Zeit, Kriegsende in Hamburg

Verweise auf andere Fächer und Aufgabengebiete:

- Deutsch 9/10-1: Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus
- Religion 9/10-1: Wir leben in der einen Welt
- Religion 9/10-2: Wir leben in Gemeinschaft, Frieden und Gerechtigkeit
- Neuere Fremdsprachen 9/10-6: Länderspezifische politische und geografische Themen
- Interkulturelle Erziehung 9/10-1: Migration, Asyl
- PGW 9/10-2: Parlamentarische Demokratie und politisches System

9/10-5 Deutschland und Europa zwischen Ost-West-Konflikt und Selbstbestimmung (1945-1990)

- Den Schülerinnen und Schülern wird bewusst, dass die Geschichte Deutschlands und Europas nach 1945 in wesentlichen Teilen eine Folge des Zweiten Weltkrieges ist. Sie erkennen die Ursachen des Ost-West-Konfliktes und seine Auswirkungen auf die politischen Gestaltungsmöglichkeiten in der Zeit des „Kalten Krieges“.
- Dabei vergleichen sie den weitgehend selbstbestimmten politischen und ökonomischen Integrationsprozess in Westeuropa mit der Entwicklung im sowjetisch dominierten Osteuropa. Sie sehen, dass dieser gegenläufige Prozess zugleich eine fundamentale gesellschaftliche Auseinanderentwicklung im geteilten Deutschland und Europa zur Folge hatte, deren Nachwirkungen bis in die Gegenwart reichen.
- Einen besonderen Schwerpunkt bildet die Entwicklung der zweiten deutschen Demokratie und ihrer freiheitlich-demokratischen Grundordnung in der Bundesrepublik Deutschland unter Einbeziehung der Geschichte der Deutschen Demokratischen Republik (Orientierungswissen, S. 6). Sie erkennen den Zusammenhang zwischen der Wiedererlangung der Souveränität und der europäischen Integration.
- Die Schülerinnen und Schüler erkennen die historische Bedeutung der Epochenwende von 1989/90, die schließlich mit zur Auflösung des Sowjetimperiums beitrug. In der Auseinandersetzung mit diesem Thema begreifen sie, dass die Wiedervereinigung der beiden deutschen Teilstaaten und das Zusammenwachsen Deutschlands Teil der Überwindung der Nachkriegsstrukturen sind. Sie sehen diese Entwicklung als einen Aspekt des grundlegenden Wandels des internationalen Systems am Ende des zwanzigsten Jahrhunderts.

Verbindliche Inhalte:	Aspekte der Inhalte:
(1) Die bipolare Welt nach 1945	Ziele amerikanischer und sowjetischer Weltpolitik; Rolle der Vereinten Nationen (UNO); politische, militärische und wirtschaftliche Bündnissysteme; Marshall-Plan; Sowjetisierung Ostmittel- und Südosteuropas und der SBZ
(2) Die „doppelte Staatsgründung“ und das geteilte Deutschland 1949-1990	Umgang mit der nationalsozialistischen Vergangenheit; Besatzungsstatut und Grundgesetz 1949; Deutschlandvertrag 1955; Aufbau der „Volksdemokratie“ in der DDR, „soziale Marktwirtschaft“; 17. Juni 1953; westeuropäische Integration (Römische Verträge 1957; EWG, EU, NATO, RGW, Warschauer Pakt), Mauerbau 1961; große Koalition; sozialliberale Koalition; Ostverträge; KSZE-Prozess; NATO-Doppelbeschluss
(3) Gesellschaftliche Entwicklung und Wertewandel in Deutschland	Integration der Flüchtlinge und Vertriebenen; Lebenswelten nach 1945 in West und Ost; 68er-Bewegung; Rolle der Familie und Geschlechterbeziehungen im Wandel; Nischengesellschaft in der DDR
(4) Die Epochenwende von 1989/90 und der Weg zur deutschen Einheit im Rahmen der Welt- und Europapolitik	Perestroika und Glasnost in der UdSSR; Fall der Berliner Mauer 9.11.1989; Wirtschafts- und Währungsunion und 2+4-Vertrag; 3. Oktober 1990; Zusammenwachsen Deutschlands: Erfolge und Probleme; die neue internationale Rolle des vereinten Deutschland
Erweiterungen:	Rechtliche und gesellschaftliche Veränderung der Stellung in Familie und Beruf
Rolle der Frau: gesellschaftliche Emanzipation	Wertewandel; technische Entwicklungen; Familien- und Geschlechterbeziehungen; sexuelle Revolution; populäre Musik; Mode; Studentenrevolte; Amerikanismus und Antiamerikanismus; Technisierung des Alltags
Ein Vergleich: Alltag in den 50er und 70er Jahren	

Beispiele für didaktische Orientierungen:

Gab es wirklich eine „Stunde Null“ 1945?

Wie gestaltete sich das Alltagsleben für die Menschen in den Besatzungszonen?

Der Ost-West-Konflikt: Ringen um die Weltherrschaft?

Friedenssicherung durch Abschreckung? Der Rüstungswettlauf

Die Ziele der Besatzungsmächte in Deutschland: Gemeinsamkeiten und fundamentale Gegensätze

War die Teilung Deutschlands eine zwangsläufige Entwicklung?

Westintegration und Teilung Deutschlands: ein Gegensatz?

Aus der Geschichte gelernt? Die europäische Integration

Politische Stabilität, Wohlstand, Sicherheit: Die Bundesrepublik – eine Erfolgsgeschichte?

Die funktionierende Demokratie: 1966, 1969, 1982 und 1998

„Der Aufbau des Sozialismus“ – Wie entwickelte sich die DDR?

Zweierlei Jugend: „Alltägliches“ Leben in der Bundesrepublik und der Deutschen Demokratischen Republik?

Ein neues Politikverständnis und Lebensgefühl? Wertewandel in den 60er und 70er Jahren – und heute

Warum fällt die „Mauer“?

Handlungsspielräume und Zwangsläufigkeiten im Wiedervereinigungsprozess

Verantwortung für die Zukunft: Gibt es Lehren aus der Vergangenheit?

Beispiele für Arbeitsmethoden:

Wiederholung der fachspezifischen Methoden; Produktion und Präsentation (Ausstellung, Wandzeitung, Zeitung etc.); Biografien in Ost und West vergleichen – unterschiedliche Wahrnehmungen und Erfahrungen; Analyse von Perspektivität und Geschichtsbewusstsein: Oral History; Podiumsdiskussion: geschichtliche Ursachen der Wiedervereinigungsprobleme

Hinweise:

Internetrecherche und fachspezifische CD-ROMs; Transatlantisches Klassenzimmer; Film- und Redeanalyse; Nahaufnahme: Die Währungsreform: „Stunde Null“ des Wirtschaftswunders?; Exkursionen: Hamburgische Bürgerschaft, Bundestag, Haus der Geschichte (Bonn), Deutsches Historisches Museum (Berlin); Nachkriegszeit in Hamburg (Museum für Hamburgische Geschichte, Stadtteilmuseen)

Verweise auf andere Fächer und Aufgabengebiete:

- ➔ PGW 9/10-2: Parlamentarische Demokratie
- ➔ PGW 9/10-3: Sozialstaat
- ➔ PGW 9/10-5 Wirtschaft III: Europa als Wirtschaftsraum
- ➔ PGW 9/10-6: Internationale Politik, Menschenrechte
- ➔ Geographie 8/9-3: Weltwirtschaftliche Verflechtungen
- ➔ Neuere Fremdsprachen 9/10-6: Länderspezifische politische und geographische Themen
- ➔ Interkulturelle Erziehung 9/10- 1: Migration
- ➔ Globales Lernen 9/10-1: Fairer Handel
- ➔ Berufsorientierung 9/10-2: Stellenwert und Problemfeld der Arbeit in unserer Gesellschaft
- ➔ Berufsorientierung 9/10-3: Wandel der Lebens- und Arbeitsverhältnisse
- ➔ Sexualerziehung 9/10-2 bis 5: Sexualität, Identitätsfindung, Gesellschaft
- ➔ Verkehrserziehung 9/10-2: Mobilität und ihre Folgen
- ➔ Umwelterziehung 9/10-2 und 3: Entsorgung; Umgang mit Energie
- ➔ Musik 9/10-9 Musik und Markt

9/10-6 Globale Entwicklungen bis zum Beginn des 21. Jahrhunderts

- Am Beispiel der UNO lernen die Schülerinnen und Schüler Möglichkeiten und Grenzen internationaler Organisationen und des Völkerrechts in Geschichte und Gegenwart kennen.
- Zum Abschluss des Geschichtsunterrichts der Sekundarstufe I werden – ausgehend von gegenwärtigen Problemlagen – ausgewählte globale Entwicklungen in ihren historischen Bezügen untersucht. Dabei bietet es sich an, wahlweise politische, wirtschaftliche, kulturelle, ökologische oder kommunikationstechnische Aspekte in den Mittelpunkt des Unterrichts zu stellen (Geschichtsbewusstsein, S. 5).

Verbindliche Inhalte:	Aspekte der Inhalte
Globale Entwicklungen in der Nachkriegszeit und zu Beginn des 21. Jahrhunderts	Außereuropäische Entwicklungen (China, Indien, Nahostkonflikt, Dekolonisation); Entwicklung des Welthandelssystems; technologische Revolution; Rolle und Bedeutung der UNO

Beispiele für didaktische Orientierungen:

Hegemoniale Machtentfaltung oder partnerschaftliche Weltordnung: internationales System im Wandel Über den wirtschaftlichen Aufschwung zu neuer Großmacht? China und Indien

Die „Eine Welt“ – Gab und gibt es eine Weltinnen politik?

Beispiele für Arbeitsmethoden und Unterrichtsmaterialien:

Internetrecherche; fächerverbindende Projekte (Geschichte, Geographie, PGW, Religion, Ethik); Oral History; Auswertungen von Tageszeitungen

Hinweise:

Weltwirtschaftsarchiv (HWWA); Seegerichtshof; Überseeinstitute

Verweise auf andere Fächer und Aufgabengebiete:

- ➔ Englisch 9/10-1: Politik und Gesellschaft in Großbritannien
- ➔ Geographie 9/10-1: Weltwirtschaftliche Verflechtungen; 9/10-2: Auf dem Weg zu einem nachhaltigen Leben in der Welt
- ➔ Politik/Gesellschaft/Wirtschaft 9/10-5: Wirtschaft III: Europa als Wirtschaftsraum; 9/10-6: Internationale Politik
- ➔ Mathematik 9/10-5: Wachstumsprozesse
- ➔ Mathematik 9/10-6: Funktionen und Änderungsraten
- ➔ Globales Lernen 9/10-4: Armut und Menschenrechte
- ➔ Interkulturelle Erziehung 9/10-1: Migration
- ➔ Umwelterziehung 9/10-4: Entwicklung der Menschheit bei gerechter Verteilung der Ressourcen – Verminderung und Vermeidung von Bevölkerungswachstum
- ➔ Berufsorientierung 9/10-3: Wandel der Arbeits- und Lebensverhältnisse
- ➔ Globales Lernen 9/10-1: Fairer Handel
- ➔ Globales Lernen 9/10-2: Biologische Vielfalt und Ernährungssicherung oder Weltgesundheit
- ➔ Globales Lernen 9/10-3: Hamburg: Tor zur Welt

4 Anforderungen und Beurteilungskriterien

4.1 Anforderungen nach den Klassen 6, 8 und 10

Die Anforderungen an die Schülerinnen und Schüler ergeben sich aus den Zielen und inhaltlichen Rahmensetzungen. In den Anforderungen werden die erwarteten inhaltlichen Kenntnisse, die methodischen Fähigkeiten und die darauf aufbauenden Kompetenzen jeweils nach Jahrgangsstufe 6, 8 und 10 benannt.

Klasse 6

Die Schülerinnen und Schüler nutzen ihre Kenntnisse über die Vorgeschichte und die Antike, um charakteristische Eigenschaften vergangener Gesellschaften und Epochen und Veränderungen zwischen den Epochen zu beschreiben und Vergleiche mit der eigenen Lebenswelt bzw. der Gegenwart anzustellen. Sie verstehen, dass Aspekte der Vergangenheit auf verschiedene Weise dargestellt und gedeutet werden. Sie können Quellen Informationen entnehmen. Sie stellen in einfacher Form unter angemessener Verwendung von Daten und Begriffen Arbeitsprodukte her.

Im Einzelnen können die Schülerinnen und Schüler

- zwischen Vergangenheit und Geschichte begrifflich unterscheiden,
- die Steinzeit und das Altertum als Epochen beschreiben und abgrenzen,
- Unterschiede zwischen Sammlern/Jägern und Ackerbauern/Viehzüchtern benennen,
- verschiedene Herrschaftsformen (Monarchie, Demokratie, Republik) historisch zuordnen (Ägypten, Athen, Rom),
- zivilisatorische Entwicklungen in der Antike benennen (Technik, Religion, Philosophie, gesellschaftlicher Reichtum),
- verschiedene Gruppen in antiken Gesellschaften und ihre Rollen benennen

**Inhaltliche
Kenntnisse**

Die Schülerinnen und Schüler können

- einen Zeitstrahl erstellen und Eintragungen darin vornehmen,
- in einfacher Form Themen den Kategorien Politik, Wirtschaft und Kultur zuordnen und dies begründen,
- an einfachen Beispielen zwischen Beschreibung und Deutung unterscheiden,
- eine Quelle an spezifischen Merkmalen erkennen und gegenüber einer Darstellung abgrenzen.

**Methodische
Fähigkeiten**

Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage,

- einfache historische Sachverhalte zusammenhängend begrifflich und sprachlich angemessen darzustellen (z. B. einen Text über den Tagesablauf eines jungsteinzeitlichen Bauern zu verfassen),
- in einfacher Form Quellen auf ihren Aussagewert hin zu befragen,
- in einfacher Form mit Begriffen und Kategorien umzugehen (z. B. "Vergangenheit ist nicht das Gleiche wie Geschichte, weil ...", "Politik gab es zu allen Zeiten, weil ..."),
- in einfacher Form Deutungen und Wertungen zu erproben (z. B. "Die Jäger und Sammler hatten es besser/schlechter als wir, weil ...", "Demokratie und Sklaverei passen nicht zusammen, weil ..."),
- Gegenwartsbezüge herzustellen.

Kompetenzen

Klasse 8

Die Schülerinnen und Schüler haben ihre Kenntnisse und Fähigkeiten erweitert und vertieft. Sie können charakteristische Eigenschaften vergangener Gesellschaften und Epochen bis zum 19.Jh. benennen, Wandlungen innerhalb einer Epoche und zwischen den Epochen beschreiben und darüber hinaus auch Ursachen historischer Prozesse angeben. Sie können verschiedene Deutungen vergleichend beschreiben und ein Sach- und Werturteil abgeben. Sie wählen Informationen aus verschiedenen Quellen aus und kombinieren sie. Sie stellen unter angemessener Verwendung von Daten und Begriffen strukturierte Arbeitsprodukte her.

Inhaltliche Kenntnisse	Die Schülerinnen und Schüler können • den grundlegenden Unterschied zwischen der mittelalterlichen und der modernen Legitimation von Herrschaft benennen, • Unterschiede zwischen der mittelalterlichen Wirtschaftsform und der industriegesellschaftlichen benennen, • Elemente unterschiedlicher Weltbilder benennen (z. B. mittelalterliche Jenseitserwartung, Veränderungen in der Renaissance), • die Stadt als Ursprungsort bürgerlicher Freiheit und wirtschaftlichen Fortschritts beschreiben, • Merkmale des Umbruchs zur Neuzeit benennen (Menschenbild, Globalisierung, Staatsverständnis), • zentrale Daten zu den politischen und wirtschaftlichen Umbrüchen (Absolutismus, Aufklärung, Französische Revolution; Industrialisierung) benennen.
Methodische Fähigkeiten	Die Schülerinnen und Schüler können • beschreibende von kategorialen Aussagen unterscheiden ("Die mittelalterliche Grundherrschaft war folgendermaßen aufgebaut ...", "Der Unterschied und das Vergleichbare zwischen der Grundherrschaft und der Industriegesellschaft besteht darin, dass ..."), • verschiedene Deutungen vergleichend beschreiben ("Das finstere Mittelalter oder ...?"), • mit Quellen arbeiten und sie in einfacher Form quellenkritisch auswerten.
Kompetenzen	Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, • historische Sachverhalte exemplarisch/generalisierend zu beschreiben ("An der Hexenverfolgung kann man erkennen ..."), • aus Quellen Beschreibungen der Vergangenheit zu erschließen, • Operationen mit Kategorien, Deutungen und Wertungen vorzunehmen ("Die Entdeckungen und Eroberungen haben wirtschaftliche und politische Folgen bis heute ... Sie brachten den Ureinwohnern den Fortschritt oder ...?"), • Gegenwartsbezüge herzustellen.

Klasse 10

Die Schülerinnen und Schüler können zunehmend eigenständig ihre Kenntnisse und Fähigkeiten erweitern und vertiefen. Sie können charakteristische Eigenschaften vergangener Gesellschaften und Epochen bis zum Ende des 20. Jahrhunderts benennen und historische Prozesse und deren Ursachen perspektivisch beschreiben. Darüber hinaus sind sie in der Lage, kategoriale Vergleiche zwischen Epochen herzustellen. Die Schüler können verschiedene Deutungen vergleichen, analysieren und beurteilen. Sie wählen kritisch relevante Informationen aus unterschiedlichen Informationsquellen aus, bereiten sie auf und setzen sie ein, um unter angemessener Verwendung von Daten und Begriffen strukturierte Arbeitsprodukte herzustellen.

Die Schülerinnen und Schüler können

- Merkmale des „langen 19. Jahrhunderts“ aus den Bereichen Wirtschaft, Gesellschaft und Politik benennen,
- Stationen des Durchbruchs der parlamentarischen Demokratie in Europa und der weiteren Welt beschreiben,
- Bedingungen des Entstehens, Erstarkens und der Durchsetzung totalitärer Bewegungen benennen,
- Ursachen und Erscheinungsformen der Veränderungen kollektiver Lebensformen hin zu den heutigen benennen (z. B. Konsum, Freizeit, Medien),
- Stationen der Entstehung supranationaler Formen der Konfliktregelung und der politischen Willensbildung (UN und EU) und der Entkolonialisierung benennen.

**Inhaltliche
Kenntnisse**

Die Schülerinnen und Schüler können

- kategorial vergleichen und analysieren (z. B. "Die Weltwirtschaftskrise trug zum Scheitern der Demokratie bei, weil ..."),
- Informationsquellen beschaffen, auswerten und bearbeiten,
- Ergebnisse angemessen präsentieren,
- Erscheinungsformen der Geschichtskultur (z. B. Filme) auf Gestaltungselemente, Klischees und Klitterungen hin untersuchen.

**Methodische
Fähigkeiten**

Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage

- historische Sachverhalte kritisch zu beschreiben (z. B. "Deutschland trägt / trägt nicht die Hauptschuld am Ausbruch des Ersten Weltkriegs ..."),
- Deutungen auf der Grundlage valider Kriterien zu beurteilen (z. B. auf ihre Standortgebundenheit hin: "Das Diktat von Versailles", "Das Monopolkapital als Anstifter des Faschismus", "Dominotheorie"),
- eigene Bewertungen auf der Grundlage valider Kriterien zu entwickeln und in der Auseinandersetzung zu erproben (z. B. in Rollenspielen oder Debatten: "War 1968 die innere Geburtsstunde der westdeutschen Demokratie oder der Beginn von Werteverfall und Spaßgesellschaft?").

Kompetenzen

4.2 Leistungsbeurteilung und Beurteilungskriterien

Leistungsbeurteilung ist eine pädagogische Aufgabe und ein Instrument für Schullaufbahnberatung und -entscheidungen. Sie gibt Aufschluss über Lernerfolge und Lerndefizite und fördert die Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler zur Selbsteinschätzung.

Grundsätze

Schülerinnen und Schüler erhalten die Möglichkeit, ihre eigenen Leistungen und Lernfortschritte vor dem Hintergrund der im Unterricht angestrebten Ziele und der Vorgaben des Rahmenplans einzuschätzen. Schülerinnen und Schüler werden motiviert, ihre Defizite aufzuarbeiten.

Die Eltern erhalten Informationen über den Leistungsstand und die Lernentwicklung ihrer Kinder, die auch für die Beratung für den Entwicklungs- und Lernprozess wie für die Schullaufbahn hilfreich sein können.

Die Lehrerinnen und Lehrer erhalten wichtige Hinweise zum Unterricht und machen die Kriterien der Leistungsbeurteilung gegenüber Schülerinnen und Schülern transparent.

Die Beurteilungskriterien orientieren sich an den Zielen, Grundsätzen, Inhalten und Anforderungen des Geschichtsunterrichts. Dabei ist zwischen der Bewertung von Lernprozessen und Lernergebnissen zu unterscheiden.

**Kriterien und
Bereiche der
Leistungs-
bewertung**

Zu den zentralen Kriterien und Bereichen der Beurteilung von Lernprozessen gehören u. a.:

- die individuellen Lernfortschritte,
- Gesprächsimpulse, die Schülerinnen und Schüler zur Erörterung, Auffächerung eines Problems, eines Themas oder zur Organisation eines Lernprozesses beitragen; dazu können auch „fehlerhafte“ oder „falsche“ Beiträge oder Vorschläge gehören,
- das selbstständige Finden von Lern-, Lösungs- und Bearbeitungswegen,
- das Eingehen auf Fragen und Überlegungen von Mitschülerinnen und Mitschülern,
- der Umgang mit Medien und Arbeitsmitteln,
- die Arbeit in Gruppen (verantwortliches Arbeiten, Absprachen, Zeitplanung, Koordination, Ergebnisse),
- mündliche Beiträge nach Absprache (z. B. zusammenfassende Wiederholungen, Kurzreferate, Vortrag von selbst erarbeiteten Lösungen, Präsentationen von Projektvorhaben und -ergebnissen, mündliche Überprüfungen),
- praktische Arbeiten (Herstellen von Modellen, Collagen, Zeichnungen und Plakaten; Arbeit mit historischen Tagebüchern, Themenheften; Darstellung eigener Untersuchungen und Befragungen in Form von Referaten, Dossiers) und
- schriftliche Arbeiten (andere schriftliche Arbeiten, schriftliche Übungen, Protokolle, Heftführung, Arbeitsmappen).

Kriterien für die Beurteilung von Lernergebnissen

Kriterien für die Beurteilung von Lernergebnissen sind u. a.

- eine angemessene Erfassung und Bearbeitung von Aufgabenstellungen,
- der fachlich adäquate Umgang mit Sprache,
- die sichere Einordnung in fachliche Zusammenhänge,
- die selbstständige Durchführung von Aufgaben im außerschulischen Bereich (Interviews und Erkundungen durchführen, Bücher und anderes Material zu einem Thema sammeln und auswerten),
- Aufgaben- und Ergebnisorientierung einer Arbeit,
- die übersichtliche und adressatenorientierte Darstellung und
- die fachlich angemessene und ästhetisch durchdachte Gestaltung von Grafiken, Materialien etc.

Andere schriftliche Arbeiten

Andere schriftliche Arbeiten sind variationsreich zu gestalten; die Aufgaben und Problemstellungen sind so zu differenzieren, dass Kenntnisse und verschiedene methodische und analytische Fertigkeiten überprüft werden.

5 Anhang: Internetadressen und Medienerziehung im Fach Geschichte

Die Informationsrevolution und ihr Medium, das Internet, eröffnen für Schülerinnen und Schüler ebenso wie für Lehrerinnen und Lehrer weitgehend neue Möglichkeiten im Geschichtsunterricht. Historische Informationen werden in einer kaum überschaubaren Fülle online angeboten, bekannte Dokumente und viele neue Quellen stehen nahezu unbeschränkt zur Verfügung.

Die Verwendung von Computern im Geschichtsunterricht erscheint vor allen Dingen dann sinnvoll, wenn die zentralen Inhalte, ihre didaktische Aufbereitung sowie die schülerorientierte Sozialform des Unterrichts nicht unter dem Computereinsatz zu leiden haben, sondern wenn diese durch die Nutzung des Mediums unterstützt, verbessert, gefördert oder auch nur ergänzt werden. Der Einsatz der neuen Medien kann die Motivation der Schülerinnen und Schüler erhöhen, die sozialen Unterrichtsformen verstärken, die Inhalte z. B. durch Modellbildung oder Simulation veranschaulichen und unterschiedliche Lernwege, -geschwindigkeiten und -interessen integrieren. Gleichzeitig trägt der Geschichtsunterricht zur Ausbildung der Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler bei, indem sie befähigt werden, Medien sinnvoll auszuwählen und selbst zu nutzen sowie sie im Bezug auf ihre gesellschaftliche Bedeutung und ihren Wirklichkeitsgehalt zu analysieren.

Einige nützliche Internetadressen für das Fach Geschichte.

Die sich anschließende Aufstellung soll als eine erste Hilfestellung für die Nutzung des Internet im Geschichtsunterricht dienen.

<http://www-geschichte.fb15.uni-dortmund.de/links/>

Virtual Libraries

Geschichte im Internet

"Der große Linkkatalog zur Geschichtswissenschaft" mit einer Fülle von interessanten Links. Bietet auch Zugang zu Mailinglisten und Newslettern.

<http://www.phil.uni-erlangen.de/~p1ges/vl-dtld.html>

Virtual Library Geschichte

Zentrales Portal für alle Epochen. Gute Übersicht und Links zu anderen Internetadressen.

<http://mdz2.bib-bvb.de/hist/>

InformationsWeiser Geschichte

Der InformationsWeiser Geschichte ist ein Fachinformationsführer für Internetressourcen zu den geschichtswissenschaftlichen Sondersammelgebieten der SUB Göttingen und der BSB München.

<http://bubl.ac.uk/link/hum.html>

BUBL LINK / 5:15 Catalogue of Internet Resources

Zentrales Portal für den bilingualen Unterricht mit guter Übersicht und Links zu interessanten Internetadressen.

<http://history.cc.ukans.edu/history/VL/index.html>

CENTRAL CATALOGUE – University of Kansas

Wichtiges Portal für den bilingualen Unterricht, das auch zu sehr speziellen Gebieten weiterleitet, gute Aufgliederung der Themenbereiche.

**Unterrichts-
datenbanken**

<http://www.bildungsserver.de>

Der *Deutsche Bildungsserver* (DBS) stellt ausschließlich Materialien aus dem Bildungsbereich zur Verfügung und hat sich selbst den Anspruch gestellt, "der zentrale Wegweiser für Bildungskommunikation und Bildungsinformation eines sich rasch entwickelnden deutschen Bildungsnetzes" zu sein.

<http://www.zum.de>

Die *Zentralstelle für Unterrichtsmedien im Internet* (ZUM) bietet Unterrichtsmaterialien jeglicher Art von Lehrerinnen und Lehrern an.

<http://www.hamburger-bildungsserver.de>

Der *Hamburger Bildungsserver* gibt einen Überblick über regionale Projekte.

http://lernen.bildung.hessen.de/bilingual/index_portal

Die Seite bietet fachbezogene Informationen, Ressourcen sowie einen Newsletter für den bilingualen Unterricht an.

<http://www.bbc.co.uk/history/>

Die Internetseite der *BBC* bietet verschiedene Anregungen und Beispiele für den internetgestützten bilingualen Geschichtsunterricht. Bietet auch Zugang zur Rubrik "Oral History".

<http://www.spartacus.schoolnet.co.uk/welcome.html>

Spartacus Educational stellt eine Vielzahl von Unterrichtsvorschlägen für den internetgestützten bilingualen Geschichtsunterricht zur Verfügung. Bietet auch Zugang zu Mailinglisten und Newslettern.

**Fachzeitschriften,
-literatur und
Rezensionen**

<http://www.geschichte.hu-berlin.de/EDV-Buch/>

Fachinformationen und Arbeitstechniken für Historiker.

<http://www.hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/>

Informationsdienst *Humanities Sozial- und Kulturgeschichte* am Historischen Institut der Humboldt-Universität. Bietet auch Zugang zu Mailinglisten und Newslettern.

<http://www.phil.uni-erlangen.de/~p1gez/zfhm/zfhm.html>

Inhaltsverzeichnisse wichtiger geschichtswissenschaftlicher Zeitschriften in deutscher Sprache.

<http://www.museumsmagazin.de/>

Das offizielle Magazin der *Stiftung Haus der Geschichte* der Bundesrepublik Deutschland.

<http://mcel.pacificu.edu/JAHC/JAHCindex.HTM>

Journal of the Association for History and Computing.

http://www.albany.edu/history_journals/jmmh/

The Journal for MultiMediaHistory.

<http://www.hdg.de>

Museen

Offizielle Internetseite des *Hauses der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland*. Die Seite bietet neben einer gelungenen Präsentation auch die Möglichkeiten der Recherche sowie virtuelle Rundgänge an.

<http://www.dhm.de/lemo>

Das *Deutsche Historische Museum* und das *Haus der Geschichte* haben in einem Kooperationsprogramm das Lebendige Museum Online (LeMO) entwickelt. Hier findet man auch das Projekt "Kollektives Gedächtnis".

(http://www.dhm.de/lemo/forum/kollektives_gedaechtnis/index.html). Bietet auch Zugang zur Rubrik "Oral History".

<http://www.louvre.fr>

Die Seite des *Louvre* bietet in französischer Sprache virtuelle Rundgänge an.

<http://www.hco.hagen.de/museen.htm>

Die Seite bietet museumsspezifische Informationen im Internet und einen Überblick über die Museumslandschaft im deutschsprachigen Raum an.

Das Internet bietet für den Geschichtsunterricht nahezu jedes Dokument an. Allerdings ist es nicht didaktisch-methodisch aufbereitet und findet sich sehr oft auf englischsprachigen Internetseiten. Im Folgenden werden einige Adressen exemplarisch vorgestellt.

Schriftliche Quellen, Bildquellen, historische Karten

<http://library.byu.edu/~rdh/eurodocs/germany.html>

Diese Seite bietet eine Sammelübersicht, die nicht nur eine Fülle an Transkriptionen, Faksimiles und Übersetzungen enthält, sondern auch Links zu deutschsprachigen Seiten aufzeigt.

<http://www.fordham.edu/halsall/>

Das Internet History Sourcebook bietet eine Vielzahl von Primärquellen und Verweisen an. Es ist in die Bereiche Antike, Mittelalter und moderne Zeit gegliedert und hat mehrere Unterrubriken. Die Dokumente sind alle englischsprachig.

<http://www.perseus.tufts.edu/>

Diese Seite hat sich auf die Antike spezialisiert, ist das Einstiegsportal für diesen Themenkomplex, bietet allerdings nur englischsprachige Texte an.

http://www.dhm.de/sammlungen/Intro_Sammlungen.html

Objektdatenbank zur deutschen Geschichte

<http://www.historischelandkarten.de/>

Diese Seite bietet einen guten Überblick.

<http://darkwing.uoregon.edu/~atlas/europe/>

OSSHE Historic Atlas Ressource Library – European Collection